

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

515 (6.11.1925) Abendausgabe

Sinne bedeutet also die Staatsumwälzung in Persien eine Niederlage Englands und angesichts der ruffreundlichen Orientierung...

Der Mordplan gegen Mussolini. Erregung der Faschisten.

Wl. Rom, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Mordplan gegen Mussolini hat die Erregung, die bereits durch die dauernden Feite vorhanden war, aufs höchste gesteigert.

Wl. Rom, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Freitag mittag dürfte die Begrüßung des aus Japan und Australien heimkehrenden Fliegers Depinneo in Rom zu riesigen Demonstrationen der Faschisten führen.

Weitere Einzelheiten.

* Rom, 6. Nov. (Zuspruch.) Zu dem geplanten Attentat auf Mussolini bringt die „Idea Nazionale“ weitere Einzelheiten, die auf eine lange Vorbereitung schließen lassen.

Staatsstreichpläne in Spanien?

F.H. Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem „Matin“ wird aus San Sebastian gemeldet: Aus Madrid eingetroffenen Nachrichten zufolge überwacht die Polizei von Montag nacht an alle öffentlichen Gebäude, sowie die Wohnungen der Mitglieder des Direktoriums.

Griechenland für den Balkanpakt.

1. Athen, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Minister des Auswärtigen erklärte gestern dem englischen und französischen Gesandten, daß die Regierung bereit sei, in Beratungen über das obligatorische Schiedsgerichtsverfahren und einen Garantiepakt für die Balkanländer nach dem Plan des britischen Außenministers einzutreten.

Rumänischer Grenzschutz gegen Bulgarien.

h. Bukarest, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung hat beschlossen, die Grenztruppen gegen Bulgarien zu vermehren und eine große Anzahl von Wachen und Kavallerie an die Grenze zu entsenden, um Einfälle bulgarischer Banden an der Grenze abzuwehren.

* Wien, 6. Nov. (Zuspruch.) Die Unternehmer der Schwarz- und Weißbrotbäckereien haben sich bereit erklärt, den Schiedspruch des Einigungsamtes anzunehmen und die dadurch entstehende Verteuerung auf die Verbraucher abzuwälzen.

Die Trommel.

Von Ulrich Kamen.

Goga Farkas war Vollblutbürger, ein starker, dunkelhaariger Gefelle. Er nannte sich stolz Zirkusbesitzer. Sein Zirkus bestand aber lediglich aus einigen Stangen und bunten Klappen, aus einem Pferd und einem Affen; sein Personal aus seiner Frau und seinen drei Kindern.

Und sie sparten ein ganzes Jahr, da hatten sie das Geld zusammen für die Trommel. Und Farkas zog mit 200 Kronen in der Tasche nach Stuhlweihenburg, um eine Trommel zu kaufen.

Farkas schlug sich vor Mut mit seinen schweren Fäusten ins Gesicht und meinte wie ein Kind. Nun warteten sie auf die Trommel die Frau, die Kinder! Und er floh aus der Stadt und wagte sich nicht zu den Seinen.

Monate vergingen, da kam der Krieg! Und als Farkas eines Abends in einer Tanga Ballen stemmte und zum Ringlampf aufforderte, da kamen ihrer Dreie herein, ungeladene Madonnenhütern! Keine Kerle! „Terentete!“ rief ein einzelbiger Wächtermeister mit tofschwarzem Bart dem Farkas zu:

„Du Zigeuner gefällst mit! Hier 50 Kronen, wenn du mitmachst. Es geht gegen die Russen, gegen die ganze Welt. Werde Husar!“ Und Farkas schlug ein, der Zigeuner wurde Husar und zog ins Feld. Wenn der Abend kam, dachte er an sein Weib und seine Kinder, die nunmehr allein in der Puszta hausten, vielleicht Not und Elend litten. Die Trommel, die Trommel, sie wollte ihm nicht aus dem Sinn.

Und eines Nachts, als sie im Graben lagen, da spielten sie drüben im feindlichen Lager. Eine russische Militärkapelle konzertierte höchstens zwei Kilometer von den österreichischen Gräben. Und zu viel eine Granate oder ein Schuß ertönte, sie spielten doch weiter. Und sie hatten eine große Trommel, die Russen, die machte bumm — bumm — bumm — bumm! Farkas spielte die Ohren! Die Trommel mußte er haben — Und morgens, als alle schliefen und nur die Posten wachten, schlich er aus dem Graben hinter in die feindlichen Gräben. Wie eine Schlange glitt er durch die Büsche

Die Revision des Verailler Vertrags.

Chauvinistische Unzufriedenheit mit Locarno.

F.H. Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die durch den „Veit Parisien“ gestern gemachte Mitteilung, daß Frankreich, England und Belgien in Locarno einen Pakt mit Deutschland nicht zustande gekommen wäre, geben dem „Eclair“ zu der Behauptung Anlaß, die französische Diplomatie brauche gar nicht stolz darauf zu sein, daß sie Stresemann den Abschluß des Paktes ermöglicht hätte.

Niederbringung der Kriegsgerichtsverfahren in Belgien?

* Brüssel, 6. Nov. (Zuspruch.) Auf Veranlassung des belgischen Justizministers wurde ein gegen den früheren deutschen Obersten Justizrat wegen angeblichen Mordes und gegen einen Agenten der deutschen Geheimen Polizei wegen angeblichen Diebstahls eingeleitetes Contumac-Verfahren eingestellt.

Tagung der internationalen Handelskammer.

F.H. Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) An den heute beginnenden Beratungen der internationalen Handelskammer nimmt unter anderem die aus sechs Mitgliedern bestehende deutsche Abordnung unter Führung von Herrn von Wendelsjohn teil.

Umfall der Sozialisten?

F.H. Paris, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einem Vertreter des „Excelsior“ erklärte einer der Parteiführer der Sozialisten, daß diese bereit seien, weiterhin für P. A. L. zu stimmen, wenn die Finanzvorlage in sozialistischem Geiste gestaltet wäre.

Eine neue Parteigruppe in der Kammer.

* Paris, 6. Nov. (Zuspruch.) Wegen der Meinungsverschiedenheiten, die bei der Abstimmung über die Regierungserklärung innerhalb der demokratisch-republikanischen Linken entstanden sind, haben sich mehrere Mitglieder von dieser Gruppe zurückgezogen und eine neue parlamentarische Gruppe gegründet.

v.D. London, 6. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Streik der Operateure bei der Londoner Marconi-Gesellschaft ist beendet. Die Entlassenen werden wieder eingestellt.

Eine politische Rede Baldwins.

* London, 6. Nov. (Zuspruch.) Premierminister Baldwin hielt gestern die erwartete politische Rede in Aberdeen. In seinen Ausführungen gab er der Meinung Ausdruck, daß die Konferenz von Locarno den Gipfelpunkt der englischen Anstrengungen der Nachkriegszeit zur Herbeiführung von Stabilität und Sicherheit darstelle.

Wenn der Pakt ratifiziert würde, würde er Westeuropa den Frieden bringen und dem übrigen Europa den Weg zum Frieden zeigen.

Wenn man den Rhein nach dem, was er in der Vergangenheit gewesen sei, aus einer Grenze voller Gefahren in einen friedlichen Verkehrsweg umwandeln könne, würde man das Leben Westeuropas für diese und die kommenden Generationen von Grund auf verändert haben.

Die deutsch-schweizer Wirtschaftsverhandlungen.

Vor der Unterzeichnung eines Provisoriums.

* Berlin, 6. Nov. (Zuspruch.) Von zuständiger Stelle wird zu den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen folgendes mitgeteilt: Zwischen der Schweiz und Deutschland haben seit einigen Wochen Wirtschaftsverhandlungen in Bern stattgefunden.

Amnestierung der deutschen Studenten am 1. Mai?

* Berlin, 6. Nov. (Zuspruch.) Wie der „Berliner Volksanzeiger“ aus Moskau meldet, soll die Sowjetregierung beschließen haben, die deutschen Studenten Kändermann, Wolfsch und v. Dittmar zum 1. Mai endgültig zu amnestieren und aus dem Gebiet der Sowjetunion auszuweisen.

Qualitäten zum niedrigen Preis! Horren-Uster # 120.- 110.- 95.- 85.- 75.- 65.- 55.- 48.- 42.- 36.- Marengo-Paletots # 100.- 90.- 80.- 70.- 60.- 50.- Gebrock-Paletots in hochleg. Ausdringung # 120.- 100.- 80.- Lodenmäntel # 51.- 50.- 45.- 40.- 32.- 28.- Gummimäntel # 10.- 45.- 40.- 36.- 30.- 25.- 21.- 18.- Windjacken # 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 12.- 10.- Größen für korpolente Herren vorrätig. Konfektionshaus Hansa Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstrasse

und durchs Drahterhan, wie eine Kage sprang er in den feindlichen Graben, und siehe, da lagen die Instrumente der Kapelle. Goga Farkas sagte die große Trommel, und er hatte Glück. Er brachte sie hinter seine Linien, band sie um den Leib und stürzte davon, seiner Heimat zu. Tagsüber versteckte sich der Deuteur in Wäldern und Schluchten, nachts wanderte er. Und es gelang ihm, seine Familie zu finden.

Mitten in der Nacht trat er in den Wagen, abgesetzt wie ein Tier und sagte nur: „Elisabeth, hier ist die Trommel!“ Und die Kinder sprangen auf von ihrem Lager, und die Frau weinte vor Freude.

„Wirst du doch gekommen“, rief sie. „Auch ohne Trommel!“ „Ich wäre nie gekommen. Farkas hält sein Wort!“ sagte stolz der Zigeuner.

Und nachts noch verließ er seine Familie.

Sie erwachten ihn bald, acht Tage später stand der Deuteur vor seinem Obersten. „Farkas“, sagte er, „ich werde dich erschießen lassen! So ein tüchtiger Husar und desertieren. Schämten sollst du dich.“

Und Farkas erzählte alles, wie es gekommen war und was er tun mußte, wenn seine Seele ruhig werden sollte. Der Oberst wurde nachdenklich und fing schließlich zu lachen an.

„Aber weißt du, Farkas“, fing er an, „Strafe muß sein. Ich werde dich sechs Stunden an einen Baum binden lassen — Farkas erleichtete! Ein Zigeuner an einem Baum gebunden! Und er lehnte den Oberst an, ihn anders zu bestrafen. „Dann will ich dich belohnen“, rief der Oberst. „Du kennst sehr gut schießen. Heute Nacht hoffst du mir von drüben das kleine Maschinengewehr, das am Nordende des russischen Grabens steht. Es müssen verdammt gute Schützen darin heden. Sollst du es mir, dann wirst du Wachtmeister und bekommst das Kreuz.“

Und Farkas schlich in der Nacht los. Er kam bis ans Maschinengewehr, die Russen sahen unweit des Gewehrs und ahen. Mit einem Ruck riß er das Gewehr aus dem Boden, packte es auf den Rücken und rannte davon. Es war leicht. Aber die Russen schossen hinterher wie verrückt. Farkas kroch den bekannt Weg durch die Gräben und die Drahterhaue. Es war schwer, aber er ließ sein Maschinengewehr nicht los. Da, knapp vor dem Graben, bekam Farkas eine Kugel. Mit ungeschwener Anstrengung warf er das Maschinengewehr noch in den Graben, dann rakte er mit den Händen an seinen Kopf und stürzte hin. Farkas war tot.

Durch ein Dorf in der Puszta zog aber Frau Elisabeth. Sie hatte die Trommel um den Leib gebunden und schlug auf sie ein, doch es weichen schallte. Die Leute traten an den Häusern und frauten, was denn Los sei. Und sie kamen abends, dunn Frau Elisabeth konnte auf reiten und die Kinderchen waren kleine Küstlerkonten fast koller Kestern, als der Affe. Und sie hatten alle Tage, alle Tage Geld. Das machte die Trommel.

Ein wertvoller Handelskaffensfund. Der italienische Geograph Hugo Monneret hat im Verlauf der Ausgrabungen, die er in Assuan vorgenommen hat, die Ruinen eines ägyptischen Klosters entdeckt, die bisher vollkommen unbeachtet geblieben waren. Man vermutet, daß dieses sehr verfallene Kloster in früheren Zeiten von Christen bewohnt wurde, die unter der Herrschaft des Islams treu zu ihrer Religion hielten. In den Ruinen fand man nun eine große Anzahl wertvoller Manuskripte, die bis ins 4. christliche Jahrhundert zurückreichen und sehr interessante Aufschlüsse über das Leben der Apokalypse enthalten.

Dichter unter sich. Gottschew stellte einst seinen „Witwabruder in Apoll“, den Professor Triller aus Wittenberg, auf dessen umfangreichen Bauch zehend, einer Gesellschaft mit den Worten vor: „Hier sehen Sie den stärksten Dichter Deutschlands!“ Worauf Triller, auf Gottschews lange Statur weisend, entgegnete: „Und hier der größte!“

Wie die größte Bücherammlung bewahrt wird. Rings an den Wänden des riesigen Lesesaals und die drei hohen Galerien des Britischen Museums in London sind Millionen Bücher aufgestellt. Es ist die größte Bücherammlung der Welt; manche der Bücher sind die einzig vorhandenen Exemplare und überaus kostbar. Man hat daher jede nur mögliche Vorsicht angewendet, um diese Schätze zu bewahren. Die Bücher werden in fecht verschlossenen Kästen bewahrt und dürfen von dort von niemanden andern entfernt werden, als von den Beamten des Lesesimmers. Verleihen werden die Bücher des Britischen Museums überhaupt nicht. Die Räume der Bibliothek darf nur der betretene, der sich im Besitz einer Einlaßkarte befindet, und kein Leser erhält ein Buch, bevor er nicht einen Schein ausgefüllt und unterzeichnet hat. Ist das verlangte Werk nicht von besonderem Wert, so bekommt es der Leser in den allgemeinen Lesesaal; ist es aber eine seltene Ausgabe, dann wird er in einen besonderen abseitsgelegenen Raum geleitet, aus dem er nicht hinausgehen kann, ohne an einem stets hier postierten Wächter vorüber zu kommen. In allen Räumen, in denen sich Leser befinden, sind Detektive in gewöhnlicher Kleidung anwesend, die man von den Beamten der Bibliothek gar nicht unterscheiden kann. Sie gehen auf und ab und beobachten die Lesenden, halten sich möglichst in Reichweite von solchen, denen besonders kostbare Bücher anvertraut sind. Bei dem ersten Versuch, einen solchen Schatz zu beschädigen, würde der Verbrecher sofort gepackt und gehindert werden. Alle Bücher des Britischen Museums sind auf der Innenseite des Einbandes gestempelt und ebenso auf der Rückseite der Illustrationen. Der Diebstahl würde also sofort erkannt werden, wenn jemand ein Buch, das es aus der Bibliothek entwendet hat, verkaufen wollte.

Badisches Landestheater. Am Sonntag, den 8. November, findet die erste Wiederholung der Reueinstudierung von Richard Wagners „Meister sänger von Nürnberg“ in der Fassung der Erstausführung statt. Am Mittwoch, den 11., geht Webers erfolgreiche Märchenoper „Oberon“ erneut in Szene. Am Samstag, den 14., findet eine „Fledermaus“-Aufführung unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner statt. Für Sonntag, den 15., wird die Oper in vier Akten: „Athena oder Casanova“ vorbereitet. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Dr. Heinz Knoll, die szenische Leitung hat Oberregisseur Otto Kraug.

Unter Tag!

Von Wilhelm Siobert.

Wie Rekruten sehen wir aus: im Drillanzug und schweren Kommissstiefeln...

Ein Mann sind wir, die wir gern einmal den Betrieb einer Raufschne unter Tag kennen lernen möchten.

Also los! Voran unser Führer, dann wir im Gänsemarsch hinterher, dem Förderkorb zu.

Mit einem „Glückauf!“ des am Förderkorb arbeitenden Mannes betreten wir das Bergwerk.

Im — eigentlich sieht es hier wie in einem Keller aus. Die Wände sind stark vermauert, überall elektrisches Licht.

Umwelt der Abbaustelle nimmt die Fahrt ein Ende, von weitem schon sehen wir auf der Erde ein paar Kohlenwagen.

Ein paar Grubenlampen hängen an Querbalken, einige stehen herum, nur einen matten Schein verbreitend.

Wir erklimmen, hatte er mit einem wuchtigen Hieb einen fabelhaften Schenkelblod herausgehauen, der rasch zerteilt wird.

Mit einem herzlichen „Glückauf!“ geht's weiter hinab. Ein Steiger begleitet uns noch ein Stück des Weges.

Hier das alte Bild wie auf der vierten. Ebenfalls auf den Hauptstrecken Zugverkehr, gute Luftzufuhr und angenehme Tempera-

Das Geheimnis der Hypnose.

Von Michael Charol.

Die in den Büchern über Hypnose und verwandte Wissenschaften erzählten Experimente, die oft an das Wunderbare zu grenzen scheinen...

Ich schaltete meinen Willen vollkommen aus und gehorchte, ohne an irgend etwas zu denken, allen Befehlen des Hypnotiseurs.

Nachdem wir uns also von meiner Unzugänglichkeit überzeugt hatten, glaubte der Hypnotiseur, daß wenn ich mich nicht zum Medium...

Der Hypnotiseur beschrieb die verschiedenen Einschläferungsmethoden, führte sie vor und forderte mich auf, sie zu versuchen.

Ein Seitenstollen, der deutlich die Gesteinsverschiebungen zeigt, wird passiert. Wer da aber glaubt, aufrecht gehen zu können...

Nun aber zurück. Dieselbe Fahrt nach oben, wie vordem hinunter und dann in die Badewanne. Erst mehrmaliges Abbleiben...

Im Benzinkanwagen ertrunken.

Elberfeld, 6. Nov. Auf dem Steinbeker Bahnhof war für die Metallgroßhandlung Alfred Bickhardt ein mit Benzin gefüllter Tankwagen...

Vom Auto überfahren und getötet.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr wurde an der Kreuzung Taunusstraße und Taunusanlage eine junge Frau...

obachtet, wie es bemüht ist, die Augen zu öffnen, nachdem der Hypnotiseur sie ihm geschlossen hatte...

Der zweite Versuch des Hypnotisierens war für mich insofern besonders interessant, weil das Medium noch nie hypnotisiert worden war...

Wie die verschiedenen Sinnesgruppen einzeln arbeiten und in der Hypnose auch einzeln weggeregelt werden müssen, zeigte das Lichtexperiment...

Ueberhaupt beruht alle Hypnose auf dem Glauben des Mediums. Sobald sein Bewußtsein mit den Worten des Hypnotiseurs übereinstimmt...

So kommen wir zu dem scheinbaren Paradoxon, daß die Kunst der Hypnose nicht eine Wunderkraft des Hypnotiseurs, sondern die des Mediums ist...

einem Personauto überfahren und auf der Stelle getötet. Nach Zeugenaussagen soll den Autoführer die Schuld treffen.

Die Bluttat in Augsburg.

Augsburg, 6. Nov. Die Sektion der drei Opfer, die die Bluttat in Augsburg forderte, hat folgendes Ergebnis gemeldet: Die beiden Söhne des Verwalters Müller sind erschossen worden...

Die neue deutsche Einheits-Glühlampe.

Durch einen großen Teil der Tagespresse geht eine Notiz über die neue amerikanische 25 Watt-Einheitslampe, die zusammen mit 4 weiteren in Vorbereitung befindlichen Typen...

Wir gehen voraus im Preisabbau

und gewähren auf sämtliche Schuhwaren



10% Rabatt



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Carl Fritz & Cie Karlsruhe, Kaiserstrasse 52

Mannheim / Stuttgart / Heilbronn

Singener Brief.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

M. Singen a. S., 5. November 1925.

Von den Erleichterungen des kleinen Grenzverkehrs profitieren... Singen a. S., 5. November 1925.

Hinsichtlich der Rheinregulierung und der Rheinfallfrage wird gegenwärtig von den zuständigen Departementen des Schweizerischen Bundesrates die Finanzierung der geplanten Regulierung des Rheines unterhalb Basels geprüft.

Gegenwärtig passieren wieder sehr viele neue Güterwagen und Eisenbahnwagen für die polnische Eisenbahnverwaltung die hiesige Station auf der direkten Linie Zürich—Ehlingen—Singen.

Der riesige Verkehr, der sich auf dem Bahnhof in Singen abwickelt, zeigt so recht, welche Bedeutung unsere Industriestadt auch verkehrspolitisch einnimmt.

Tagung der Internationalen Rheinzentalkommission.

Die Internationale Rheinzentalkommission ist jetzt in Straßburg zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten.

Die Internationale Rheinzentalkommission ist jetzt in Straßburg zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten.

Die Internationale Rheinzentalkommission ist jetzt in Straßburg zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten.

Die Internationale Rheinzentalkommission ist jetzt in Straßburg zu ihrer Herbsttagung zusammengetreten.

Durch diese Steigerung des Umsatzes hat sich herausgestellt, daß das Zentrallager zu klein geworden ist und es wurde deshalb beschloffen, in Bälde ein neues Zentrallager zu errichten.

Die Unternehmung lag in den Händen von Medizinalrat Dr. Krenn... Die Unternehmung brachte den Hilfsbedürftigen wertvolle Winke für ihre Besserung und ihr Verhalten.

Heidelberg, 6. Nov. (Von einem Lastauto überfahren und getötet.) Zwischen Heidelberg und Kirchheim wurde heute vormittag der 16 Jahre alte Lehrling Wilhelm Rohner von einem Lastauto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Sinsheim, 4. Nov. (Preisfestung.) Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Fritsch fand hier im Sitzungssaal des Bezirksrates eine Besprechung über die aktuelle Frage des Preisabbaues statt.

Bonn-Baunand, 6. Nov. Die Auswanderungen aus der hiesigen Gegend dauern an. Kaum eine Woche vergeht, ohne daß hier ober dort von der Abwanderung von Einzelpersonen berichtet wird.

Buchen, 6. Nov. (Amisanztritt.) Nachdem, wie gemeldet, der Dienstvertrag mit dem neuen Bürgermeister Dr. Schmitt durch den Bürgerausschuß mit großer Mehrheit angenommen worden ist, hat dieser gestern seinen Dienst angetreten.

Gegenau, 6. November. (Getrunken.) Wie zuverlässig mitgeteilt wird, wird der Fabrikarbeiter Karl Grimm aus Loßenaun seit 30. Oktober vermißt.

Forbach, i. M., 6. November. (Tödlicher Unfall im Schwarzenbachwerk.) In der Nacht zum Donnerstag begab sich, entgegen der Anordnung, der 19 Jahre alte Wilhelm Kiefer von Buchhausen bei Ettlingen auf einem verbotenen Wege von Block 4 nach Block 2.

Baden-Baden, 6. Nov. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Kaufmann Franz K o s t e r i e n am Mittwoch ihre goldene Hochzeit. Baden-Baden, 6. Nov. (Motorradunfall.) Gestern Abend fuhr ein Motorradfahrer mit einem Metzger, der ein großes Fleischquantum auf dem Rücken trug, in die Rheinstraße.

Offenburg, 6. Nov. (Unfall.) Als gestern morgen der Lokzug von Schutterwald die Ringstraße passierte, lehnte sich die 25 Jahre alte Tochter Wandin der Witwe Wilhelm Ritter in Schutterwald zu weit aus dem Zug hinaus, so daß sie mit dem Kopf gegen den eisernen Weiler der Brücke stieß.

Jahr, 6. Nov. (Jahrmart. — Verträglich. — Ede Spenden.) Der Jahrmart hatte ziemlich regen Besuch, der aber bald abflaute, da für diesen Tag fast sprichwörtlich gewordene Dauerregen einsetzte.

Hornberg, 6. November. (Unsaubere Elemente.) Die vielfachen Ausbesserungsarbeiten an der Schwarzwaldbahn bringen naturgemäß allerlei nicht bodenständige Elemente aus allen Himmelsrichtungen ins Gebirge.

Wiederwasler, 6. November. (Die Ausbesserungsarbeiten an der Schwarzwaldbahn.) Der vor bald zwei Jahren oberhalb des Ortes an dem Damm der Schwarzwaldbahn unweit der ersten Tunneln am Glastagelradweg eingetretene Rutsch der etwa 20 Meter hohen feinschlackigen Wäschung wird nun in den Ausbesserungsarbeiten der Befestigung entgegengehen.

Willingen, 4. Nov. (Verhöfelter Gauner.) Die hiesige Gendarmerie verhaftete einen Gauner, der wahrscheinlich mit dem Dr. gebauer, über dessen Treiben im Württembergischen kirchlich berichtet wurde, identisch sein dürfte.

dem Namen Max Fries aus Unterkirnach. Er hatte überall angegeben, Orgelbauer zu sein. Wie festgestellt wurde, war er früher in Ulm und hat bereits eine 2 1/2 jährige Zuchthausstrafe wegen schwerer Urkundenfälschung hinter sich.

Hohenlohe, 4. Nov. (Eine Erinnerung.) Am heiligen Tage sind 300 Jahre vergangen, seit Hans Erhard v. H o r t e i n auf seiner Burg Stoffeln starb.

Langenhart (Amt Meßkirch), 6. Nov. (Feuer.) Am Mittwochabend gegen 8 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Hermann M a n n auf ungeläuter Weise Feuer aus, dem in kurzer Zeit der ganze Komplex zum Opfer fiel.

Ueberlingen, 6. Nov. (Fremdenverkehr.) Nach der bisher aufgestellten amtlichen Fremdenzählung hat Ueberlingen bis zum 1. Oktober dieses Jahres 2601 Kurgäste gehabt.

Gerichtszeitung.

Urteilsurteilungen im Amt.

Karlsruhe, 6. Nov. Der Oberpostkammersekretär B e l l k a n hatte eine Quittung über 2000 M mit dem Namen einer Adressatin gefälscht, die inzwischen gestohlen war und das Geld für sich verwendet.

Mannheim, 6. Nov. (Rückfällige Diebe.) 8 Monate Gefängnis erhielt der Tagelöhner Hermann R i e b e l, weil er ein rückfälliger Dieb ist.

Kehl, 6. Nov. (Straßburger Kommunisten vor Gericht.) Wegen Aufreizung von Soldaten zur Gehorsamsverweigerung hatten sich vor der Strafkammer in Straßburg die Kommunisten Georg Schredler, Schott, Ehrhart und Fischer zu verantworten.

Freiburg, 6. Nov. (Folgen der Schieberzeit.) Ein angenehmes Leben als Schleierhändler führte in der Schieberzeit der jetzt 24 Jahre alte Landwirt Wilhelm Friedr. H e n s l e aus Nordweil.

Aus den Nachbarländern.

Schwaigern, 4. Nov. (Von der Presse.) Der Zeitungsverleger Luz in Eppingen hat in Gemeinschaft mit den in Schwaigern wohnhaften Buchdruckern Gustav Wagner und Philipp W a r t h einen Ableger der Eppinger Zeitung unter dem Titel „Reinteller Volksblatt“ herausgegeben.

Antstetten, 5. Nov. (Eigenartiger Unfall.) Das Pferd des hiesigen Landwirts Joh. G o l l wurde vor einigen Tagen durch B ä r e n, die durch die Stadt getrieben wurden, schon und trat den Landwirt und dessen Schwiegerohn zu Boden, so daß diese schwere Verletzungen erlitten.

Germersheim, 6. Nov. Zu dem schweren Unglück, das zwei junge Menschenleben forderte, wird noch gemeldet, daß außer den beiden toten Knaben noch drei weitere bei dem Einsturz der unterhöhlen Betonbauten verstimmt wurden.

Straßburg i. E., 4. Nov. (Großfeuer.) In Kottelsheim im Unterelsaß ist im Anwesen des Bürgermeisters Panz ein Großbrand ausgebrochen.

Neudorf i. Elsaß, 4. Nov. (Das alte Lied.) Vier erschöpft ein junger Burche aus Unvorsichtigkeit einen älteren Mann, einen Arbeiter aus Obermühlbach.

Ernennungen - Versetzungen - Zurücksetzungen u. w. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Der ordentliche Professor Dr. Hans S c h n e i d e r h ö h n an der Rechtschule in Baden zum ordentlichen Professor für Mineralogie, Kristallographie und Petrographie an der Universität Freiburg.

Das bekannte Gesellschafts- und Badisch-Konfektion E. Michel-Bien, Maxiplatz, veranlaßt in der gesamten Ausgabe eine große Modellan- und Kleider-, von einfachen Strahlenkleid bis eleganten Modellen.

Unterer hiesiger Abend-Ansage liest ein Prospekt der Firma Hermann Heß betr. „Wohlfühle Woche vom 7.—14. November“ bei, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen.

Nr. 4711. Kölnisch Wasser



Die
große Toilette
vollendet erst "4711".
Eine überaus reizvolle
Wirkung verbreitet
ihr feiner, köstlicher
Hauch, der in seiner
kühlen, belebenden
Frische zugleich
Lebhaftigkeit und
Ausdauer erhält.

Man bediene sich indes nur
der ges. gesch. "4711" (Blau-
Gold-Etikette). — Seit 1792
in stets der gleichen, hervor-
ragenden Güte nach ur-
eigenem Original-Rezept.

Fabrik-Lager "4711", Stuttgart, Kernerhaus, Kernerstraße 19B, Telephon 41744.
Vertreter für Baden: Fritz Hienger, Pforzheim, Bahnhofstr. 11, Telephon 4711.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. November 1925.

Die Miete in den einzelnen Ländern.

Die gesetzliche Miete ist nach einer Zusammenstellung des Reichsarbeitsministers im Oktober für Wohnungen am höchsten in...

Die Spätjahrmesse war bis jetzt vom Wetter gerade nicht besonders begünstigt. Die Schausteller klagen deshalb auch sehr über...

Die Karlsruher Kameradschaft Badischer Leib- und Wanderschützenvereine...

Zur Denkmalweiheung des Bad. Schwarzwalddereins am Sonntag, 8. November in Allerheiligen...

Eine Anzahl Kundebesitzer mußten zur Anzeige gebracht werden...

Körperverletzung. Ein in der Altstadt wohnhafter Wirt wurde gestern...

Festgenommen wurden: Eine Kontoristin von hier wegen Urkundenfälschung...

Miserevellen und Skandal. Am heutigen Freitagabend 8 Uhr findet im...

Das Programm zum Besuch des Reichspräsidenten in Karlsruhe.

Am Hindenburg-Tag schulfrei. — Der Empfang im Rathaus. — Ein Ständchen der vereinigten Karlsruher Gesangvereine.

Das Programm für den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg ist nunmehr endgültig in Sitzungen zwischen dem...

Am 5 Uhr beabsichtigen die Vereinigten Karlsruher Gesangvereine auf dem Platz vor dem Staatsministerium...

Anschließend an den Empfang im Rathaus begibt sich Reichspräsident von Hindenburg durch die Karl-Friedrichstraße nach dem...

Am 6 Uhr abends erfolgt Johann die Weiterfahrt nach Darmstadt.

Aus Anlaß des Besuchs des Reichspräsidenten wird in einem Erlass des Unterrichtsministeriums, der heute oder morgen erscheint...

Von den an der Spalierbildung teilnehmenden Vereinen werden die Karlsruher Waffen- und Militärvereine vornehmlich...

Salit

Zum Einreiben bei Rheumatismus, Krämpfen, Gliederschmerzen, Fegen, Schuß, Neuralgien.



BODENTEPPICHE

entstaubt, reinigt und färbt. Färberei Prinz A.-G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 und 4508

Zur Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen

Wo kaufe ich meine PELZE am billigsten beim KÜRSCNER NEUMANN

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B. 15843

Parfümerien h. Bieler Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost

J. HILLER, Uhrmachermeister Waldstrasse 24 Telefon 3729 Uhren / Goldwaren / Trauringe / Bestecke

Kaufmann's Spezialgeschäft für Offenbacher Lederwaren Kaiserstrasse 243. 19086

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe Fabrik: Rüppurrstr. 14 Lager: Durlacherstr. 97

Badisches Landestheater Spielplan für die Zeit vom 7.-17. November 1925. Sonntag, 7. November. C 7. 7h-Gem. 1401-1520.

Bürsten-Vogel 3 Friedrichsplatz 3 Telefon 1424

In Leibbinden das Beste vom Besten für Schwangerschaft nach Operation bei Senkung. Gewissenhafte fachm. Bedienung.

KUNSTHANDLUNG MIDDS Kaiserstr. 187 Telefon 994 größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke

Machen Sie beim Einkauf von Dauerwäsche keinen Fehlgriff. Sie bekommen solche neben allen anderen Herrenmode-Artikeln am vorteilhaftesten bei Andr. Weinig jr.

Klavier-, Kipp- und Schreibschlampen empfehle! 20811 Jos. Meeß am Ludwigsplatz.

Mehle & Schlegel Kaiserstraße 124 b Täglich Eingang der Herbstneuheiten 15841 Kleider- u. Seidensstoffe in apertester Ausmusterung zu vorteilhaftigen Preisen.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat Bad.-Baden Lichtdruck, Feinglaskreuz, Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickler, Lorgnetten, Reparaturen. 15842

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE

Feine Herren- und Damenschneiderei in Mäntel, Anzüge, Kostüme u. eleganten Damenkleidern auch bei zugebrachten Stoffen. A. Weishaupt, Schneiderm. Bäckerstraße 20 Telefon Nr. 474

Beethoven-Piano, das Qualitäts-Instrument Großer weicher Ton. Alleinverkauft Musikhhaus Halter Kaiserstr. 17. Billige Preise. Teilzahlung gestattet.



Underberg

Das Publikum, welches meine Ware kaufen will, verlangt nicht immer ausdrücklich „Underberg“, sondern Boonekamp oder echten Boonekamp und glaubt, besonders im letzteren Falle, dass ihm dann mein Fabrikat „Underberg“ geliefert werden müsse. Diese Auffassung ist irrig. Das Wort „Boonekamp“ ist Freizeichen und kann deshalb von Jedermann gebraucht werden. Darum bringe ich seit dem 14. Oktober 1916 mein Fabrikat, dessen Zusammensetzung streng gewahrtes Geheimnis meiner Firma ist, nur noch unter der Warenbezeichnung

Underberg

in den Verkehr. Die Warenbezeichnung „Underberg“ und der Wahlspruch „Semper idem“ sind mir gesetzlich geschützt. Unter diesen Bezeichnungen darf daher nur mein Fabrikat feilgeboten oder verkauft werden. Ausserdem sind mir auch Ausstattung, Etikett und Vignette meines Fabrikats (vergl. nebenstehende Abbildung) geschützt, und zwar sowohl in ihrer Gesamtheit, wie in den charakteristischen Einzelheiten.

Die Fabrikation des „Underberg“, welcher aus den edelsten Kräutern und feinstem Weinsprit hergestellt wird, erfordert viele Monate. Derselbe ist deshalb nicht mit anderen Bitterfabrikaten, speziell mit solchen, welche aus Essenzen hergestellt und in 1-2 Tagen trinkfertig sind, zu vergleichen. „Underberg“ bildet eine Klasse für sich. Sein Wert liegt in der einzig dastehenden, anerkannt vorzüglichen Qualität, die seit der Gründung im Jahre 1846 stets dieselbe geblieben ist, getreu seinem Wahlspruch

Semper idem

Bei Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen hat sich „Underberg“ seit beinahe 80 Jahren als wirksamstes Hausmittel bewährt. „Underberg“ sollte in keiner Familie fehlen.

Man verlange stets ausdrücklich „Underberg“.

Gegründet 1846. **H. Underberg-Albrecht in RHEINBERG (Rhld.)** Gegründet 1846.
Lager: Karlsruhe, Ludwigsplatz. **Theodor Schmidt.** — Telefon: 3424

Aufwertung

Rat und Auskunft, sowie Anfertigung aller die Aufwertung betreffenden schriftlichen Arbeiten erteilt und besorgt unter Leitung eines erfahrenen Juristen die Rechtsabteilung von **P. Glässer** Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger Karlsruhe, Karlstraße 13 Telefon 3162 Sprechstunden 10-12 Uhr. 20858

Pelze-Verkauf.

Große Auswahl — Prima Qualität — billige Preise **P. Allgeier** Durlacher-Allee 25. Telefon 1951 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Bett-Vorlagen

Agminster • Strassauer • Qualitäten. Mt. 10.50, Mt. 14, Mt. 11, Mt. 8.25. Gardinen u. Stores in reichhalt. Auswahl billigst. **Seppichhaus Huber, Kaiserstr. 235** (Nähe Ditschstraße). 22748 Kein Laden, daher so billig! — Telefon. oeffentlich

Möbel kaufen Sie

in bester Qualität zu billigst. Preisen im **Möbel-Haus Ernst Goob** Kreuzstrasse 26. Lagerbestellung ohne Kaufzwang.

Hecker-Motorrad

4 1/2 P. 3 Ganggetriebe mit Kette und Karbidol. umständelhalber zu verkaufen. anzufragen täglich. 222878 **Schuster, Weberstr. 14, 1. Etod.**

Bist du grau? Dies dies genau!

„20 Jahre jünger“, auch genannt „Erlebung“, ist ein Mittel von tadelnden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Seit 25 Jahren hat es durch seine sorgfältigste Zubereitung „Erlebung“ färbt noch und nach, schmust und färbt nicht, ist unadornat und unschädlich, fördert den Haarwuchs. Graue Haare machen alt, ist nur so alt wie man aussieht. Preis Mark 7.—. Bitte schwarz oder solche, welche die Farbe länger annehmen. „Erlebung“ Mark 7.—. In allen Apoth., Drog., Parfümerie- und Spielwarenläden zu haben. Es nicht direkt vom allgemeinen Adressanten: **Parfümerie-„Erlebung“, Hermann Schellenberg, Berlin N. 128, Wernherstraße 7** (früher Düsselbach). Export in alle Weltteile.

Kind Auto-Verkauf

(Mädchen) wird v. Ehepaar (Beamten) geg. einmalige Vergütung in stehende Pension genomm. Angeb. mit. Nr. 210749 an die Badische Presse.

Mercedes-Wagen 16/45 mit abnehmbarem Limousinen-Aufbau; im Jahre in den Daimler-Werken vollständig repariert; Maschine im besten Zustande; laufen. Angeb. u. Nr. 21036 an die „Bad.“

Korb-HESS Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen

kaufen Sie am besten und billigsten im **Ersten Spezialgeschäft** von **J. Heß, Kaiserstraße 123.**

Qualitätszigarren in Fehlfarben zu **10 12 15** Pfennig.

Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152.

26 Jahre ist ich an **Opfisch 16=** wickelfung

Zurück Schaumauflage mit Obermerer's Medizinal herba-Seife erzielte ich rasche Heilung. Frau Dachmann in M. Wer St. M. - 55, 80% verhärtet M. 1. - Zur Raucherbehandlung ist Obermerer's Seife besonders zu empfehlen. Sie haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Miralle

Kaufen - bei - der

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Herren-Moden Damen-Moden Kinder-Moden Sport-Bekleidung Herren-Masch-Abteilung Strick-Westen Pul-overs

geringste Anzahlung leichte Abzahlung bis zu 6 Monate Denkbar größte Auszahlung Wegen des Andranges am Samstag nachmittag wird der Einkauf in Vormittagsstunden empfohlen

freier Konto-Verkehr.

Bequemste Zahlweise.

Zweige Geschäft Karlsruhe Kronenstrasse 40

Hauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des S.C.S.

Im vollbesetzten Bärenzwinger (Koloosseum) fand am Freitag abend die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des S.C.S. statt.

Die Zusammenkunft mit dem Alpenverein hat sich auch im vergangenen Jahre wieder völlig reibungslos vollzogen. Würde diese Zusammenkunft noch nicht bestehen, so müßte sie geschaffen werden.

Nach Verlesung des Jahresberichts wies Professor Kohlhopp aus Freiburg, einer der Gründer des S.C.S., auf die große Opferwilligkeit bei der Entschaltung des Vereins hin.

müßte darauf gelegt werden, den Geländelauf zu pflegen. Herr Max Müller trug als Vereinsrechner den Kassenbericht vor. Der Bericht wurde genehmigt und darauf dem Rechner unter Anerkennung seiner gewissenhaften und treuen Arbeit Entlastung erteilt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Der verdiente Vorstand, Herr Ott, wurde einstimmig wiedergewählt und ihm herzlich Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

Für den Winter ist folgendes Programm aufgestellt worden. An Weihnachten soll wieder ein Skifurs in Spinabach bei Davos veranstaltet werden. Diesmal soll er doppelt geführt werden und zwar vom 28. Dezember bis 8. Januar als Lehrkurs und vom 4. Januar bis 10. Januar als Tourenkurs.

Nachdem Herr Max Müller den Voranschlag bekannt gegeben hatte, bemerkte Herr Ott, daß demnach die Strecke von der Unterstadt bis Hundstet um den Pfundbaderkopf markiert wird. Von der Jugendabteilung soll nur eine geringe Gebühr für die Versicherung verlangt werden.

Turnen + Spiel + Sport.

(L. S. S. - S. f. R. Heilbronn. Von nicht geringerer Bedeutung als das Treffen gegen V. f. D. Stuttgart ist für den S. S. B. das am nächsten Sonntag auf seinem Platz stattfindende Turnier gegen V. f. R. Heilbronn.

Schwimmprüfungen für das Turn- und Sportabzeichen. Die Schwimmprüfung für Gruppe I kann gemäß der Vereinbarung von allen Sportverbänden abgenommen werden.

Der Verbandstag 1926 des Deutschen Schwimmverbandes. Der zu Nien nächsten Jahres stattfindende Verbandstag ist dem Kreise I (Berlin-Brandenburg-Pommern) übertragen worden.

Die Turn- und Sportabzeichen. Eine Babesauswahl für Turn- und Sportabzeichen. Herr Heinrich Knefel, der bekannte Bäderwart der Deutschen Hochschule für Leibesübungen hat eine sorgfältige Zusammenstellung einer Auswahl der besten für die Anlage einer Turn- und Sportabzeichen als Grundstock geeigneten Bäder sich unbefristet ein Verbleib erworben.

Neue Badeanstalten. Der Ruf „Baut Bäder“, der von allen Fachvereinen und Verbänden immer wieder ertönt, ist nicht ohne Erfolg geblieben. In der Bäderbau-Beratungsgesellschaft des Deutschen Schwimmverbandes (Anschrift: Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 48) werden wöchentlich für Kommunen und Vereine 10 bis 12 Bäderbauprojekte bearbeitet.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Kitzingen, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Balingen, St. Gallen, Gännschwand, and Heidelberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. Auch der gestrige Tag brachte es zu Mitteltemperaturen, die 6 Grad über den normalen lagen; die Niederschläge waren geringer als am Vortag.

Wetternachrichten für Samstag, den 7. November. Räder, bewölkt, zeitweise Niederschläge (hochschwarzwald Schnee), westliche bis nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins. 6. November, morgens 6 Uhr: 205 Stm., abt. 10 Stm. Max. 6. November, morgens 6 Uhr: 877 Stm., abt. 6 Stm. Mannheim, 6. November, morgens 6 Uhr: 256 Stm., abt. 5 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 24 Seiten.

Jeden kannst Du fragen, Ueber Ammann-Schuhe hört man keine Klagen. Karl Ammann Schuhwaren 21928 Karlsruhe - Durlach-Aue Hauptstraße 42.

Danksagung. All den vielen, die an meinem schweren Verluste beim Ableben meiner lieben Frau so mignon Anteil genommen, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden sage ich herzlichen Dank.

Die Geburt eines gesunden Töchterleins zeigen hocherfreut an Professor Dr. Hans Reihlen u. Frau Hilda, geb. Gronau. 21054 KARLSRUHE, den 5. November 1925.

Schnupfen CRÈME DÉHNÉ. DAS IN APOTHEKEN BESTE U. DROGERIEN. Briefumschläge mit Kirmabdruck liefert reich u. preiswert Druckerlei Bad. Presse.

Mehrere Weltblech - Schuppen und Auto - Garagen. Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau Sieg Postfach Nr. 318a. Vertreter: Ed. Mohr u. ann. Karlsruhe, Draisstrasse 9. Tele. Nr. 42-4.

Türstörer aus Celluloid in allen Größen, Farben u. -ormen kann man bei Eduard Isenmann Bruchsal I. B. Telefon 70. Man verlange kostenl. best. u. beste Preisliste. 462 a.

Jungo Kuhnel Riesengüsse, Enten etc. Beste Bedienung. Illustr. Katalog gratis. Heimer, Gellingspark Heinstadt 24.

2. große Modenwoche! vom 7.-15. November. Auf alle Waren grosse Preisermässigung. Besichtigung und Vorführung durch meine Mannequins ohne Kaufzwang.

Paul Weiss Das bekannte gute Damenkonfektionshaus 221 Kaiserstrasse 221 an der Hauptpost.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Auf zur Waldstraße 28 im Hinterhaus - Fabriklager Schuhwaren-Massen-Verkauf Seltene Einkaufs-Gelegenheit. Rindbox-Herrenstiefel weiß, gedoppelt M 6.80. Herren-Stiefel in verschiedenen Formen und Ausführungen M 8.80. echt Boxkalf Chum-Form M 10.20. Damen-Halbschuhe von M 5.10 an in allen Größen. Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer. 522905.

Wer kalte und nasse Füße gefährden Ihre Gesundheit. Tragen Sie darum die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle. In allen Größen erhältlich. 42548. Verkaufsstellen: Fast alle Apotheken und Drogerien. Badische Presse Geschäftsstelle Stritel und Sae Hammitz.

Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Zum 25. Stiftungsfest des Kirchenchors von St. Stefan.

E-moll-Messe von Anton Brudner.

Zur Aufführung am 8. November in St. Stefan.

Zur Feier seines 25. Stiftungsfestes wird der Kirchenchor von St. Stefan unter der Leitung seines unermüdeten Direktors Franz Geibhart, die E-moll-Messe von Anton Brudner aufzuführen. Das Werk ist geschrieben für achtsimmigen Chor und Blasorchester. Wer es verstehen will, muß seinen Schöpfer kennen.

Der E-moll-Messe hat Brudner dieses Geleitwort gegeben: Von Herzen — möge es wieder zu Herzen gehen! Er hat sie geschrieben 1868/69 in Linz zur Einweihung der Gotteskappelle des neuen Linzer Domes und sie seinem Gönner und Freund, dem großen Bischof Rudiger gewidmet.

Ein Frauenchor beginnt das Kyrie, schmerzlich dissonierend. Der Männerchor nimmt das Klagenmotiv auf, ehrfurchtsvoll bittend. Beide Chöre steigern gemeinsam ihre Bittweise zu einem gewaltigen Erstarren, wie wenn die ganze lüdnige Menschheit mit unstillbarem Verlangen Verzeihung erzwängen wollte. Die Tonmassen wuchern in die Höhe bis an die Grenze des Erreichbaren. Nach dem Kyrie wiederholt sich der Hauptatz. Nachmals drängen die Choristen wie flüchtend gen Himmel, dann werden sie matter und matter, und es ist, als ob die Menschen, in Demut ergehen, die Erfüllung ihrer Bitten durch die Gnade des Herrn erwarten.

Das Gloria ist das Wiegenlied, das die Engel dem Menschen gemurmelt haben. Frauenstimmen erklingen vom Orchester in lebhafter Bewegung begleitet. Das Gloria ist aber zugleich ein herrlicher Preisgesang auf Gottes Größe. Mit hinreißender Begeisterung erklingt das Laudamus und Gloriaficusus, in dazwischen schüchtern anbetend: Adoramus te, Danzgebend (Gratias agimus tibi) die Stimmen dem Herrn zu, dem Lamm Gottes, dem Sohne des Vaters. Das Horn des Vorchors leitet mit zartem Fließen in eine andere Stimmung: Der Gottessohn nimmt kraft seines Leidens hinweg die Sünden der Welt (Qui tollis peccata mundi). Bedrückt bitten die Menschen in eindringlichem Misere um Geduld. An Gottes Allmacht und Heiligkeit sich wieder aufhebend, drehen sie in neuen Jubel aus: Quoniam tu solus sanctus. Den Ausgang des Gloria bildet die große Amenfeier. Mit ihrem tapferen Thema erweckt sie die Vorstellung, als ob der Mensch in phantastischen Ringen durch viele Hindernisse hindurch sich einen Weg bahne nach dem Ziel. Die Begeisterung vertieft ihn übernatürliche Kräfte. Wie ein heißes Begehren nach dem erhobenen Ziel erlangen die letzten Amen.

Der Priester stimmt am Altare das Credo an, welches der Chor unisono vorliest: patrem omnipotentem. Das Thema hat tiefste Bedeutung. 1. Es weist in seiner Einstimmigkeit hin auf Einheit des Glaubens in der katholischen Kirche. 2. Durch seine Wiederkehr bei jeder der drei göttlichen Personen tut es ihre Einheit und Gleichheit kund. 3. In seinem markanten Akzentus läßt es erkennen, daß der Glaube für Brudner eine höhere Überzeugung war. Im Gegensatz zur E-moll-Messe, wo ein entzündendes Tenor solo das E in carnis est vorträgt, hat in der E-moll-Messe der achtsimmige Chor die Aufgabe, das zarte Geheimnis der Menschwerdung Gottes mitzuteilen. Ein tiefstes Crucifixus läßt uns das Leiden Christi erleben. Es führt uns auf Golgatha, wo wir, bis ins Innerste ergriffen, vor den drei Kreuzen stehen und Zeugen werden vom Tode des Herrn. Dunkle Stimmen im Orchester beschließen, langsam und schwer schreitend, dielen Magis. Da verdrängen Stimmen aus der Tiefe im Allegro die Auferstehung des Herrn. Ein unbeschreiblicher Mysterienjubel hebt an; Chor und Orchester wettern in ausgelassener Freude. Sie jauchen dem Besieger des Todes entgegen, sie verherrlichen den Richter der Lebenden und Toten, sie preisen den König eines Reiches, das sein Ende haben wird. Sie bekennen, das Gott-Vater-Motiv wiederholend, den heiligen Geist, die heilige katholische Kirche und ermarren in hoher Glaubensgewißheit die Auferstehung von den Toten. Die fünf Takte „montuorum“ im zartesten Pianissimo werden auf jeden Campionischen einen tiefen, nachhaltigen Eindruck machen. Mit dem Bekenntnis des festen Glaubens an ein ewiges Leben in ungeklärter Herrlichkeit, verhallt dieses gewaltige Credo.

Das Sanctus schließt sich unmittelbar an die Prästation, ein Priester gelungenes Dank- und Preisgebet, an die Engel ringen unaufhörlich ihr Heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth, und der Chor mischt als Stellvertreter der Gemeinde seine Stimmen unter der Engel, piano beginnend, ehrfürchtig, wie es sich in Gegenwart der Engel gegemt. Jede Stimme geht ihren eigenen Weg. Erst beim Dominus Deus Sabaoth schwellen sie im Einklang zu höchster Kraft und Höhe an. Wir sind beim Höhepunkt der heiligen Messe angelangt, bei der Wandlung. Gott selbst ist auf dem Altare.

Das folgende Benedictus ist in seinem Charakter ehrfurchtsvoll die Anbetung. Man hört das Liebeswerben der Menschen und Engel um die Güte und Gnade ihres Schöpfers. Man vernimmt ein Beamtet voll Innigkeit, das die hinziehende Menschenseele ihrem himmlischen Bräutigam singt. Mehrfache Modulationen verleihen ihm immer neue Reize. Das Benedictus ist eine Komposition, die dem vorwiegendsten Musikstil der Gegenwart hohen Genus bereitet.

Wann manche Stellen der Brudnerschen Messe uns aus der Andacht heraus in helle Begeisterung gerissen haben, so ist das Agnus Dei, die Anrufung des Lammes Gottes, geeignet, uns wieder in tiefste Andacht zurückzuwerfen. Stark dissonierende Akkorde unter dem friedlichen nachmal das Innere seiner Seele, die sich unter der Last ihrer Vergehen zerschlägt. Doch sie wird nicht zugrunde gehen. Verheißungsvoll, mit überaus lieblichen, milden Dur-Akkorden gewinnt das Dona nobis pacem Macht über sie. Niemand wird sich des überwältigenden Eindrucks dieser Friedensbitte entziehen können.

Ein jeder wird, und sei es auch nur für Minuten, den süßen Sinn, die Seligkeit des Gottesfriedens empfinden. Das Orchester erinnert mit analogen Figuren jedoch in Dur an das Kyrie und wie aus einer andern Welt herübertrönend, klingt das Meisterwerk aus, von Herzen kommend und zu Herzen gehend.

Karlsruher Filmchau.

In den Residenzlichtspielen läuft je An der Film „Die drei Botenmädchen“. Dem nicht gerade an dem Durchschnitt stehenden Menschen angeborene Trieb, stets nach Höherem zu greifen, wenn er schon seine eigene Lage nicht bessern kann, doch wenigstens die Kinder in eine höhere Schicht der sozialen Sphäre einladen zu lassen, ist hier an dem Mutterbeispiel einer Portierfrau und ihrer drei amütigen Töchter illustriert. Die Handlung hat bei allem Reiz den großen Vorzug in den Grenzen der möglichen Logik zu stehen. Sie zeigt die Volkssprache des humorbegabten Spreetage-Kindes, die belanzieren läßt, so daß die Zuschauer auf schnellstem Wege in die beaglichte Luststimmung verwickelt werden. Die Darsteller sind ausgezeichnet und wird von erstklassigen, bekannten Berliner Akteuren bestirren. Wer einmal herzlich lachen will, lasse diesen Film nicht entgehen. — Hierzu die neueste Filmberichts-

Bereins-Wochen-Anzeiger

für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Freitag, den 6. November:

Mitg's Jütherverein. 8 Uhr Probe im „Palmengarten“.

Samstag, 7. November:

Gesangverein der Nähmaschinenbauer Junfer u. Kus, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle 31. Stiftungsfest.

Bürgervereingung der Weststadt, abends 8 Uhr, Vereinslokal Rote Taube Generalversammlung.

Gesellschaft „M“ Karlsruhe, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus 39. Stiftungsfest.

Gesangverein Passalia, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle Konzer und Ball.

Karlsruher Männer-Turn-Verein, abends 8 Uhr, im Moninger Familienabend.

Viebertafel Frohsinn, abends 8 Uhr, im Friedrichshof 85. Stiftungsfest mit Ball.

Karlsruher Schwimmverein, abends 8 Uhr, im Kaffee Nowak 26. Stiftungsfest.

Schwäb. Albverein, 8 1/2 Uhr, im Hesselnd, Arlegstr. 117. Lichtbildvortrag: Schwäbische Alb von Kirzheim bis Urach. Gäste willkommen.

Sonntag, 8. November:

Karlsruher Viebertanz, abends 7 Uhr, in der Eintracht Familienabend mit Tanz.

Montag, 9. November:

Jütherklub Karlsruhe. 8 1/2 Uhr Probe im „Prinz Karl“.

Rheinklub Wemanna, abends 8 Uhr, Rudern auf der Maschine im Bootshaus.

Alle Vereins-Drucksachen

liefert rasch und preiswert die

Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe,

Berlag der „Badischen Presse“ Ecke Bittel und Lammstraße.

Aus dem Vereinsleben.

Riecherhalle. Ein Operetten- und Singpielabend. Diese Antündigung hatte genügt, um am Samstag den 24. Okt. eine erwartungsreiche Schar von Riecherhallenmitgliedern so zahlreich in den „Linden-Saal“ zu laden, daß schon lange vor Beginn kein Plätzchen mehr in dem geräumigen Saal zu finden war. Es war bekannt geworden, daß Herr Döring, der als Leiter solcher Abende von früher her in bestem Gedenten steht, auch dieses Mal die Leitung übernommen hatte. So war man schon auf beste Kunst gespannt; der Verlauf des Abends aber hat alle Erwartungen übertraffen. In die richtige Stimmung kamen die Besucher gleich durch den flotten Kavaller-Walzer aus „Holenblut“, gespielt durch das Vereinsorchester. Herr Chorleiter Kahner selbst hatte diesmal die Direktion über das Orchester übernommen. Es zeigte sich, über wieviel musikalische Kräfte der Verein verfügt und wie hervorragendes dieselben unter so tüchtiger Leitung zu leisten im Stande sind. Eine Glanzleistung des Dreiecks war auch die Duettierte und die Musikbegleitung zu der Offenbacher Operette „Die Verlobung bei der Laternen“. Das Prädelle und packte, lang und jauchste in der Moll'schen Bearbeitung dieser zündenden Musik, daß man seine Freude daran hatte. Das Orchester und sein umsichtiger, begeistender Leiter hatten einen vollen Erfolg, dem sich hoffentlich künftig noch viele anteiern werden. Hervorragend war die Besetzung der Solisten in der Operette; denn die Rollen stellen sowohl nach der gefangenen als auch nach der schauspielerischen Seite nicht geringe Anforderungen. Aber Frau Döring, Fel. Wente und Schwarz, sowie die Herren Scheiber, Knapp und Ganz sangen und spielten entzückend. Große Heiterkeit erregte auch das Singpiel „Seine Schwester von Helene und Erich Fischer mit Musik nach Offenbach, das von Fel. Wente und Ilia (Wägle) und den Herren Fittler und Neuffer mit viel Laune und feiner Einbildung in die Rollen gegeben wurde. Die Begleitung dieses Singpiels, sowie des folgenden Schwanks Frau Neuffer mit viel Geist und Anspielung durch eine musikalische Delikatessen boten die Herren Neuffer, Thiemcke, Felsch und W. Müller durch die zwei Streichquartette von Komca, „Vollstiedchen“ und „Mäthen“. Hoffentlich hat man bald wieder Gelegenheit, so seine Kunst zu hören. Das Kostüme aber hatte man zum Schluß aufgegeben. Der Schwanz „Ein Roman in der Waldschlucht“ von Dr. E. Fischer mit Musikbegleitung nach Ditters von Dittersdorf wurde von Frau Döring als Walschfrau Guste und Fel. Schwarz als Hausmädchen einfach unübertrefflich gegeben. In Sprache, Kleidung, Gesang, Spiel, Tanz war diese Vertreterin Walschfrau so echt, daß sie wahre Lachstürme hervorrief. Auch die Senerie war hier wie in den anderen Stücken sehr wirkungsvoll, was ein besonderes Verdienst unseres bewährten Herrn Gaide ist. Herr Döring aber, der unsichtbare Leiter des ganzen Abends, hat durch Auswahl und Einübung der Stücke seinen künstlerischen Geschmack und sein hohes Talent aus neue erwiesen.

Der Leibgrenadier-Verein Karlsruhe, e. V., bezieht am Samstag, den 31. Oktober, die Feier der 32. Wiederkehr des Erinnerungstages der Vereinsgründung in den Räumen des „Löwenrads“, Kaiser Wilhelm-Gasse 17. Der große Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Von den Ehrenmitgliedern des Vereins waren u. a. erschienen die Herren: Generalmajor a. D. A. Heuser und Freiherr v. Döring, die Vorsitzenden des Vereins der Offiziere des ehemaligen 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, Oberstleutnant von Frensdorf, der vaterländische Dichter Dr. Heinrich Viereck, der Karlsruher Lokaldichter Fritz Köhnbildt genannt Romeo, Oberregierungsrat Schütz und nicht zuletzt die beiden Vereinsgründer Privatier Aug. Gutsleisch und Alb. Peter, Buchdruckerbesitzer. Von den Regiments- und Waffenvereinen biesiger Stadt waren Abordnungen erschienen. In feiner Ansprache gedachte der 1. Vorsitzende Herr Verwaltungssinspektor Seyffarth der sehr erlauchten und ausstehenden Weiterentwicklung des Vereins seit Gründung und der segensreichen Tätigkeit desselben auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge im Verein. Mit freudigem Stolz und voller Genugtuung konnten die bei der Feier anwesenden Vereinsgründer die Ehrenkameraden Aug. Gutsleisch und Alb. Peter bei einem Rückblick auf den Werdegang unseres Vereins feststellen, daß das Werk, das sie f. Zt. geschaffen, und ihre blühterischen Träume, daß der von ihnen gegründete junge Verein die Pflegestätte echter, wahrer und aufrichtiger Leibgrenadiertreue sein und bleiben und sowohl an Mitgliedszahl wie auch an Ansehen nach innen und außen schönster Vervollkommenung entgegengeführt werden möge, in reichem Maße erfüllt habe. Der Erinnerungstag an die Vereinsgründung sei denn auch ein Ehrenfest für die beiden Vereinsgründer, denen diese Dankbarkeit, fames-

rabhaftliche Liebe und Verehrung allezeit in gekürtem Wogen zufließen. Unsere schöne Vereinsfahne nicht nur weiter zu fordern, sondern immer weiter auszubauen, sei die Aufgabe aller Vereinskameraden. In Treue und Zusammengehörigkeitsgefühl, in Bescheidenheit und Würde, in Plichterfüllung und Hingabe an das große Ganze wollen wir uns auch fernerhin erfüllen. Reichlich und teilnahmsvoll wollen wir auch der Armut unser Herz öffnen. So lange im Verein der Sinn für diese edlen Ziele erhalten bleibt, wird derselbe in Ehren stehen, erheben und aufmuntern und den Mitgliedern ein Segen sein. Höchste, heiße Liebe und ein freundliches Willkommen zur Mitarbeit am öffentlichen Gedeihen sei das Gebot der Stunde. Mit besonderer Innigkeit gedenken wir der teuren Toten, die in Erfüllung höchster Vaterlandspflicht in der Maienblüte des Lebens dem Volke und der Heimat das höchste und heiligste Opfer darbrachten, das Opfer des Lebens selbst. Ruhm und Ehre haben wir als heiliges Erbe dieser tapferen Kameraden übernommen. So wollen und müssen wir Lebende uns allezeit dieses Opfers würdig zu erweisen, uns von ganzem Herzen angelegen sein lassen. Unser Dank soll ein freundliches Willkommen sein zu unserer Volksgemeinschaft für die unsere Gefallenen gebietet haben. Unser Dank soll eine freundliche Mitarbeit zur Erhaltung der Einheit unseres Volkes und seiner Ervingenschaften. Wenn wir so in höchster Treue mitbehalten und zusammenhalten, dann erst haben wir unseren teuren Toten die richtige Weihegabe für ihr gewaltiges Opfer dargebracht und dann wird der schöne Traum des deutschen Volkes von Wohlfahrt und Glück zur schönsten Frucht heranreifen. Mit einem Treueschwur für Vaterland und Verein und einem dreifachen Hoch schloß der Redner seine eindrucksvolle Ansprache. Eine ganz besondere Ehrung wurde dem vaterländischen Dichter, Herrn Geheimrat Dr. Heinrich Viereck, welcher erst vor kurzem aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde, zuteil durch den Sangesvortrag „Mein Vaterland, mein Baden“ betitelt: „An's Land Baden“, eine Verse aus den Dichtungen des Gelehrten. Um den unterhaltenden Teil der Feier haben sich besonders verdient gemacht die Herren Ehrenkamerad Romeo, die Kameraden Verwaltungsrat, Konzerfänger Karl Müller, Pianist Gustav Lüttgers, die Marinabirtuosin Fel. Heil Gilma, der Männergesangverein „Eintracht“ und eine Abteil der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Alle Mitwirkenden entlegten sich ihrer Aufgabe in bekannt meisterhafter Weise. An Humor und Prosa brachte Ehrenkamerad Romeo seine besten Schöpfungen zu Gehör, und erntete reichlichen Beifall. Ein Festball beschloß die in allen Teilen schön und glänzend verlaufene Feier.

— Im Karlsruher Hausfrauenbund hielt Frau Lucie Mars am 28. Oktober im Löwenrad einen Vortrag über Vereinfachung der Hauswäsche vor einer zahlreichen lebhaft interessierten Zuhörerschaft. Die Vortragende besprach zunächst in ihrer klaren, anschaulichen Weise den Werdegang der Wäsche — denn von einer Kunst kann man wirklich sprechen, wenn man weiß, wieviel auf dem Gebiete der Erhaltung unseres Wäschebestandes, der Erparnis neuer Anschaffungen von einer sachgemäßen Wäschebehandlung abhängt. Nicht immer ist das Allhergebrachte das Richtige. Die kluge, zeitgemäße Hausfrau macht sich die Erfahrungen wissenschaftlicher und fachlicher Forschungen zu Nutzen und wählt mit wenig Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bügeln am Waschtisch, ohne zeitraubende Reibenleide mit dem gleichen prachtvollen Erfolg wie einst mit unendlicher Mühe zu Großmutter's Zeiten gewaschen wurde. Von praktischen Vorführungen unterstützt, besprach die Vortragende Wesen und Art der Besäufmethode, die ja jetzt allgemein Anwendung findet. Einen freien Raum der Veranstaltung nahm die Besprechung der Reinigung von Wollstoffen, bunten Wäschebeständen, garten Stoffen, Spitzen, Leiden usw. ein. Hier und auf dem Gebiete der Fleckenfernung wirkte Frau Mars' viel wertvolle zu vermitteln und auch die vielfache Anwendungsweise von Perisil zu erläutern. Der Vortrag wurde mit warmem Dank und lebhaftester Teilnahme entgegengenommen.

Der Stenographen-Verein Stolz-Sören, Karlsruhe, versammelte seine Mitglieder nebst Angehörigen zu seinem in allen Teilen wohlgegangenen 25. Stiftungsfeste am Samstag abend im kleinen Festhallsaal. Eröffnet wurde der Abend durch den Vortrag zweier Lieder durch die Gesangsabteilung des Vereins, welche bewies, daß der dienstvolle Leiter derselben es verstanden hat, während der kurzen Zeit ihres Bestehens ganz beachtenswerte Leistungen zu erzielen. Herr Kammerfänger Weirauch vom Badischen Landesbetheater brachte unter der vortrefflichen Begleitung von Fräulein Schroz Liedern von Strauß, Schumann und Schumann zu Gehör, welche die hohe Gesangskultur dieses bescheiden Sängers wirksam zur Geltung brachten. Das dankbare Publikum quittierte durch reichen Beifall. Ebenso konnte die noch jugendliche Pianistin Fräulein Edith Schroz durch hiebenden Vortrag der „Prelude“ von Rachmaninoff die zahlreichen Zuhörer begeistern. Lebhaft bedauert wurde das nur einmalige Auftreten dieser sympathischen Künstlerin, die zu den schönsten Solognonen berechtigt. Eine angenehme Abwechslung brachte das Auftreten der Solozängerin Fräulein Ellen Soufflow. Die Tänze „An den Frühling“ von Grieg und „An der schönen blauen Donau“ von Strauß wuchsen besonders zu feinem. Wirksam unterstützt wurde die Künstlerin durch Herrn Kapellmeister Stäble, welcher die Begleitung der Tänze in feinfühler Weise durchführte. Herr Adolf Fischer, der sehr beliebte Lautensänger, sang sich rasch in die Herzen des Publikums und mußte sich noch zu einer Dreieckgabe entschließen. Den Reigen der Darbietungen unterbrach eine von Herrn Hauptkassier Riegler gehaltene Begrüßungsansprache, in welcher derselbe in gedrängter Form einen Rückblick auf die Entstehung und den Werdegang des Vereins gab; seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. An den offiziellen Teil des Festes reichte sich ein gemütlicher Ball, welcher die Stenographen-Familie noch einige Stunden in angenehmer Stimmung befasste.

Der Billklub Karlsruhe veranstaltete am 31. Oktober 1925 im großen Klublokal zur „Goldenen Krone“ seine traditionelle Herbstfeier. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten, Herrn Bill Reinert, in der er die lange Zeit abwesend gemessenen Billbrüder Emil Kiefer und Alfred Ullgater besonders herzlich willkommen hieß, eröffnete Fräulein Büche mit Brahms „Sonntag“ und Schuberts „Geheimnis“ das großangelegte Programm. Die wohlgepflegte Stimme der Sängerin, die in ihrer Schwester eine treffliche pianistische Unterstützung fand, fiel angenehm auf und löste herzlichen Beifall aus. Nach einigen instrumentalen Vorträgen ertrug die Geschwister Holzschuh mit Darbietungen. Das große honore Organ von Fel. Lotte Holzschuh war für die Augenbarte Art gut geeignet. Der Vortrag selbst zeugte von guter Musikalität und vornehmer Auffassung. Den überaus herrlichen Beifall quittierte die Künstlerin mit einem Lieb von Gedard. Ihr Bruder war ihr ein guter Begleiter am Klavier. Mit der Arie des Vasco da Gama aus „Afrkanerin“ stellte sich Herr Müller eine schmerzliche Aufgabe, die er dank seiner kräftigen umfangreichen Stimme rlos bewältigte. Die Konzerfängerin Elly Kiefer und Pianistin Elly Reinert sind fertige Künstlerinnen. Wo immer sie sich auch zu Vorträgen vereinen ist ihnen spontaner Beifall sicher. Mit der heiteren Muse patieren die Herren Ullgater und Kubel; ersterer brachte einige Schlager aus der guten, alten Zeit, letzterer zweckfeller schütternde Attraktionen der Neuzeit, wobei sich beide nützlich ergänzten. Der Abend ist als prächtiges, von künstlerischem Erfolg getragenes Ereignis in der Vereinschronik zu buch n.

Der Jütherverein Edelweiß Karlsruhe hatte seine Mitglieder zu einem Familienabend auf letzten Samstag ins Vereinslokal zum Schilddürger eingeladen. Es fand sich auch eine große Zahl ein um „Edelweiß“ einige schöne und gemütlliche Stunden zu

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Not des Landesheats.

Die Stadtverwaltung hat erfreulicherweise eine rege Propaganda zur Erzielung eines besseren Besuchs unseres Landestheaters eingeleitet, der man von Herzen besten Erfolg wünschen kann. Es sei im Folgenden jedoch gestattet auf zwei Punkte hinzuweisen, die ebenfalls mit dem ungenügenden Besuch in Verbindung stehen dürften.

Die städtischen Beamten haben abends bis 1/7 Uhr Dienst, es ist vielen deshalb erschwert das Theater zu besuchen, denn es gibt doch glücklicherweise noch viele unter diesen Beamten, die es gewohnt sind, nicht in der Alltagskleidung das Theater zu besuchen, die es vielmehr für nötig halten, neben dem Einnehmen eines Kleinen Abendessens sich auch in ihrer Kleidung für den Besuch des Musiktheaters vorzubereiten. Dazu fehlt aber den Meisten die Zeit und sie müssen sich wohl oder übel den Theaterbesuch schenken. Die Stadtverwaltung sollte prüfen, ob nicht hier eine Aenderung möglich ist.

Hauptsächlich die Volksschulklassen, weniger wohl die höheren Schulen, werden von Zeit zu Zeit in die Lichtspiele geführt oder es werden ihnen ermäßigte Preise zum Besuch gewährt. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, ja solche Einrichtungen sind zu begrüßen, weil sie besser als Unterricht die Kinder einführen in interessante Wissensgebiete. Wenn man diesen Besuch der Lichtspiele jedoch in Verbindung bringt mit dem mangelhaften Theaterbesuch, so können einem doch gewisse Bedenken aufsteigen. Der spätere Arbeiter, Handwerker und kleine Beamte lernt so in jungen Jahren Freunde zu empfinden am Besuch eines Lichtspieltheaters, er wird also, wenn er erwachsen ist, hauptsächlich die Kinos besuchen, während ihm das Kulturtheater reichlich fremd geblieben ist, ja dem er vielleicht mit der Boreingenommenheit gegenübersteht, daß dieses nur für die Bessergestellten bestimmt sei. Folglich wird er für den guten Besuch der Kinos sorgen, obwohl er für beinahe denselben Preis eine gute Theatervorstellung besuchen könnte.

Bei dem Bestreben, dem Landestheater mehr Besucher zuzuführen, sollte deshalb auch dieser Punkt einmal erörtert werden unter Berücksichtigung des Sprichwortes „Jung gewohnt ist alt getan!“ Man braucht ja das Kino nicht auszuhalten, das gewiß auch wichtige Dienste leisten kann in der Erziehung der Jugend, aber man sollte das Theater in der gleichen Weise bemühen zur Bildung der Jugend.

Aus Straßen wird geschrieben:

Seit einigen Wochen steht man in den Wirtschaften hier große Werbepunkte des Bad. Landestheaters, die zum Besuch desselben auffordern. Diese Werbepunkte dürften ihre Wirkung insofern gänzlich verfehlen und zwecklos sein, da eben immer noch keine Kassa für ein möglichst reichhaltiges Programm geschaffen ist, obwohl schon wiederholt darüber geklagt wurde.

Wohl wird angestrebt, bei genügender Beteiligung einmal in der Woche an einem bestimmten Tage einen sogenannten „Theaterzug“ laufen zu lassen. Ich halte dies für undurchführbar, da in der heutigen Zeit sich niemand der davon abhängigen Bedingung, für zehn Karten zu abonnieren, unterwirft. Andererseits hat doch schließlich der Theaterbesucher auch ein Recht, die Stücke nach seiner Wahl zu besuchen und nicht einfach mit dem sürstlich zu nehmen, was an diesen Tagen gespielt wird. Auch kann er sich nicht auf einen bestimmten Tag festlegen.

Die wirtschaftliche Lage ist heute so, daß sich jeder Geschäftsmann auf seine Kundschaft einstellen muß und das Bad. Landestheater und auch hauptsächlich die Reichseisenbahn sind heute Geschäftsleute.

Es wäre an der Zeit, daß die Reichseisenbahn endlich einmal ihre Hartnäckigkeit aufgibt und tägliche Verbindungen schafft, die den Besuch des Landestheaters und anderer Veranstaltungen ermöglichen. Vorschläge sind schon gemacht worden. Es werden nun endlich einmal Taten verlangt insofern, daß der letzte Zug nach Graben ab 10,14 eine oder anderthalb Stunden später verlegt wird. Was früher durchführbar war, muß heute noch viel eher möglich sein.

Von der Straßenbahn.

Die unter dem Slogan „Ein berechtigtiger Straßenbahnwunsch“ in Nr. 503 der „Bad. Presse“ ausgesprochene Forderung stellt ein altes gewiß nicht unberechtigtes Verlangen der Weststadt dar, dem die Straßenbahnverwaltung leider trotz zahlreicher Beschwörungen bis heute noch keine Folge gab. Es ist dieser Wunsch immer berechtigter, als man z. B. mit einem gelben Hestchen die ca. 300 Meter längere Strecke Hauptbahnhof-Hauptpost befahren darf. Wenn sich die Straßenbahn nicht einschließen kann zu der einzig richtigen Lösung, die Teilstreckengrenzen Karlsruher, Jollystraße und Südstadtstraße zusammenzulegen an dem Kreuzungspunkt Karlsruher, Jollystraße, so möchte ich hier noch einen Vermittlungsvorschlag machen, der dahin geht, die Teilstreckengrenzen Kühler Krug, Weinbrennerstraße und Jollystraße aufzuheben und dafür die Teilstreckengrenzen Südstadtstraße, Sölkentstraße und Scheffelstraße (Berlin-Karlsruher Industriewerke) einzurichten. Wenn der eingangs erwähnte Eingeminder des übrigen beklagt, daß man bei Veranstaltungen im Konzerthaus von der Südstadtstraße aus ein rotes Hestchen benutzen müßte, so wäre die Sache nicht so schlimm, wenn man — besonders bei schlechtem Wetter — wenigstens bis zum Konzerthaus bzw. im Sommer bis zum Stadgarten und der Festhalle fahren könnte. Solange die Gleise der Straßenbahn auf dem Festhaldeplatz aber nur Dekorationsstücke bilden und nicht regelmäßig befahren werden, wird ein großer Teil der Besucher von Stadgarten, Festhalle, Konzerthaus und Ausstellungshalle wie bisher den Fuhrmarsch dahin vorziehen.

Wenn dem Vorschlag des eingangs erwähnten Eingeminder entsprechend eine gänzliche Neueinteilung der Teilstrecken einmal vorgenommen wird, wäre zu erwägen, ob man nicht besser die Teilstrecken in der Zone n e n t a d etwas verkürzen und Hestchen für 3 (statt 2) und für 6 (statt 5) Teilstrecken ausgeben würde. Beispielsweise könnten Teilstrecken neu eingerichtet werden an der Schillerstraße, der Hauptpost, der Mathy-Karlsruher, Albtalbahnhof, Rottelstraße und Seminar. Wegfallen müßten jedoch die Teilstrecken Karlsruher, Hauptbahnhof und Jolly. Mögen Straßenbahnamt und Straßenbahnkommmission endlich einmal — vielleicht anläßlich der Einführung des längst nötigen 7/8 Minutenbetriebs — den berechtigten Wünschen der Weststadt, besonders des Kühler Krug-Viertels Rechnung tragen. -k-

Verkauf von Backwaren auf dem Wochenmarkt.

Der Artikel der Handwerkskammer in obiger Sache vom 5. Nov. kann nicht unwiderprochen bleiben, weil hier wichtige Interessen auf dem Spiel stehen und man nicht kurzerhand eine Einrichtung, die 30 Jahre zur vollen Zufriedenheit des Publikums bestanden hat, als veraltet und unhygienisch bezeichnen darf.

1. Die Bedürfnisfrage ist für jeden Kenner der Marktverhältnisse zu bejahen. Wo befinden sich z. B. auf dem Hauptmarkt in nächster Nähe Bäckereien? Auf dem Ludwigsplatz ist eine Grobbäckerei, die über Absatz sicher nicht zu klagen hat.

2. Die sogenannten Miststände sind teilweise an den Haaren herbeigezogen. Kann es vielleicht nicht auch vorkommen, daß in einem Laden Brotkrumen auf den Boden fallen? Es ist eine ungemünzte Behauptung, daß Brötchen auf dem Markt in den Schmutz fallen und nachher wieder aufgelegt werden. Der Beweis für solche verallgemeinerte Behauptungen müßte erbracht werden. Wenn der Artikelschreiber dann noch mit der Angst vor Bazillen operiert, dann weiß er sicher nicht, was er damit beim Publikum anstellen kann, wird es vielleicht eines Tages selbst zu fühlen bekommen. Was hier vom Brot geschrieben wird, trifft doch auf alles andere, wie Wurst, Obst, Käse, Fleisch erst recht zu; wird deshalb der Markt verboten? — Mit solchen Grillen läßt sich das verständliche Publikum sicher nicht einfangen. Wenn Brötchen unbedingt unter Glas stellen, dann kann ja eine diesbezügliche Verordnung helfen. U. E. muß dann alles unter Glas.

3. Im Gegensatz zu den 2 Städten, wo ein solches Verbot bestehen soll, was wir bezweifeln, stehen andere Städte weit größeren Umfangs, wo auf dem Markt Backwaren feilgehalten wird, was bis heute noch keine Epidemie verursacht hat. Wegen Einzelinteressen hat sich dort noch keine Behörde gefunden, um den alten Brotverkäufern das Wasser abzugraben und ihnen den Verdienst zu nehmen. Tatsache ist, daß der Markt preisregulieren wirkt. Ist der Arbeitslohn nicht genug? Hat der Armer nur zu wenig Arbeit? Will man Witwen und andere, die zum Teil 30 Jahre auf dem Markt sitzen und Brot verkaufen, nun plötzlich dem Elend preisgeben, weil kein Einzelne es so wollen?

Wir glauben nicht, daß sich eine Behörde finden wird, die einen solchen Schuldürgerrecht unterstützt und zu einem Verbot ihre Zustimmung gibt. Es ist doch tatsächlich genügend polizeiliche Aufsicht auf dem Markt, um Miststände abzustellen, falls solche zu bemerken wären, aber dann nicht bei Brotverkäufern allein. Im Ernst wird die Handwerkskammer selbst nicht glauben, daß die Behörde etwas derartiges unterstüzt und wegen der Interessen Einzelner 20 Verkäufer mit ihren Familien Knall und Fall auf die Straße jast. Aus den vorhergehenden tatsächlichen Gründen kann sie das auch gar nicht tun. Die Brotverkäufer auf dem Wochenmarkt.

Unsere Fischerei im Altrhein.

Unter diesem Titel gaben wir am 23. Oktober einer Zuschrift Raum, in der Beschwerde geführt wurde über die hohen Pachtgelder für die Fischwasser des Altrheins, die die Fischereivereinigung e. V. Darlangen bezahlen muß. Von anderer Seite wird uns nun zu der Angelegenheit geschrieben:

Bevor die Fischereivereinigung e. V. Darlangen Altrhein und Fieberbach pachtet, lag die Ausnutzung dieser Fischwasser in den Händen von Berufs Fischern, die auch jedes Jahr ein zur freibleibenden Fangergebnis zu verzeichnen hatten. Durch intensive Vorkehrungen bei der zuständigen Behörde verlor die Fischereivereinigung ihre Notwendigkeit und die Ausnutzung der Fischwasser durch ihre Mitglieder in ein günstiges Licht zu setzen und steigerte die Fischwasser für einen hohen Pachtzins, trotz des Protestes der interessierten Berufsfischer, die das bis Ende zum Schaden sämtlicher Beteiligten schon vorzuziehen. Bei der in Frage kommenden Verteilung äußerte sich ein angesehener Berufsfischer derart unzulänglich über die Pacht der Fischereivereinigung, daß den anwesenden Herren von der Behörde vieles klar geworden sein dürfte. Der Vorstand der Fischereivereinigung hielt jedoch Vorträge darüber, wie man durch Anlegung von Laichplätzen usw. die Fischwasser in ein Fisch-Eldorado verwandeln wolle. Diese Pläne, sowie alle Versprechungen, von damals, sind bis heute nur Wort geblieben. So kamen Altrhein und Fieberbach in die Hände der Fischereivereinigung und nun lammet man über den schlechten Erfolg. Es war doch von vornherein klar, daß für ein Mitglied der Vereinigung, das sich die Angelegenheit selbst verschaffen mußte, die Rentabilität dahin war. Außerdem ist ein großer Unterschied zwischen sachmännischer und laienhafter Fischerei. Bei sachmännischer Ausnutzung durch einen Berufsfischer, der selbstverständlich viel billiger arbeiten kann, werden sich die wenigen Frankomark auf den ganzen Fang verteilt, hätten sich die Fischwasser auch in den letzten 2 Jahren noch rentiert. Jetzt dessen hat man die Berufsfischer um einen Teil ihres täglichen Brotes gebracht. Wohlverstanden nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen; denn die meisten Fischer sind Sportfischer, die ihren Fang zum größten Teil verkaufen, wie ja aus dem Artikel klar hervorgeht. Deswegen kommt hier der angeführte Satz Dr. Schmidt von der katastrophalen Auswirkung der Preispolitik geöffneter Stellen gar nicht in Betracht.

Es wäre wahrhaft bedauerlich — um mit den Worten des Artikelschreibers zu reden — 100 Volkswertreiter ihrer kostbaren Zeit zu berauben. Man kann ihnen wahrhaft nicht zumuten, Suppen für Leute anzuzuführen, die diese sich selbst eingekauft haben. Wer nicht hören will, muß fühlen! Sollte der Pachtzins dennoch nachträglich ermindert werden, so verlangen sämtliche Berufsfischer, die staatliche Wasser gepachtet haben, daß sie die Pacht unbedingt auch für sich. — Die Folgen der Handlungsweise der Fischereivereinigung sind also zusammengefaßt folgende:

1. Haben die Mitglieder selbst den Schaden.
 2. Sind die Berufsfischer um einen Teil ihres Verdienstes gebracht worden.
 3. Hat der Staat wahrscheinlich das Nachsehen, denn die Fischereivereinigung ist nicht mehr fähig, den Pachtzins aufzubringen.
- Im übrigen waren die Berufsfischer jederzeit gerne bereit, gegen Lösung einer billigen Angeltarte Sportfischer auf ihren Fischwasser fischen zu lassen, sobald also kein Grund für die Fischereivereinigung vorlag, den Berufsfischern ihre Fischwasser wegzunehmen. Also: Gebt die Fischwasser das nächste Mal wieder den Berufsfischern.

Mehrere Berufsfischer und sonstige Interessenten.

1424. H. E. in A. Nachdem die Schuld schon im Dezember zurückbezahlt wurde, haben Sie keinen Aufwertungsanspruch mehr.
1427. B. E. Sie müssen den Verfasser des Protokolls, das in die hiesige Akta, auf Schadenersatz verklagen.
1428. „Wissentlich“. 1. Falls das Notariat Ihrem Erlaß nicht zustimmt, müssen Sie sich selbstverpflichtend an das übergeordnete Landgerichte wenden. 2. Ihre Stiefmutter hat keinen Anspruch auf den Nachlass Ihrer Mutter. Sie hat den gesamten Nachlass Ihrer Mutter herauszugeben. Falls einzelne Vermögensstücke während der Zeit, da die Stiefmutter im Besitz des Nachlasses war, abhandeln gekommen oder beschädigt wurden, so haben Sie Anspruch auf Schadenersatz.
1429. H. B. Die Hypotheken müssen aufbewahrt werden und die Verzinsungsmittel mit 1875 Mark, die Hypothek vom 23. März 1921 mit 1720 und die Hypothek vom 1. Dezember 1921 mit 2074 Mark. Gesamt ist also das Grundstück — nach Abzug der am 15. März 1925 entfallenen Pachtmarkzahlung von 15000 Mark — 3000 Goldmark — 1928,85 Reichsmark belastet. Was zu welcher Höhe Sie unter diesen Umständen Geld auf das Objekt beschaffen können, entzieht sich unserer Kenntnis, da dies Ermessenssache der einzelnen Gläubiger ist. Dementsprechend kann man heute Geld bis nur Höhe von 1/4 des Steuerwertes entnehmen.
1431. C. E. in B. Werden Sie sich an das Finanzamt.
1433. 100 J. B. Brieflich beantwortet.

verbringen. Der Vereinschor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann Krast gab einige schöne Zitherstücke zu Gehör und erntete reichen Beifall. Man war allgemein der Ansicht, daß sich das Vereinsorchester in der jetzigen Zusammenlegung hören lassen kann. Dem Dirigenten wurde für zwei zum Vortrag gebrachte Cello-Solis großer Beifall gezollt. Die Stunden vergingen unter Darbietungen verschiedener Art, von welchen einige Zitherstücke besonders hervorgehoben verdienen. Nur zu rasch und jedes mit dem Wunsch nach Hause, recht bald wieder einen solchen Abend im „Edelweiss“ erleben zu können. Herr Vorstand Neu gab zum Schluß, der Anregung der Anwesenden Rechnung tragend, bekannt, daß die Vereinsleitung entschlossen sei, in engeren Abständen solche Familienabende einzulegen.

Wanderung des Schwäbischen Albvereins in die Pfalz.

Es hieß „Wasser in den Rhein tragen“ wollte man den Versuch machen, zu all den vielen und begeisterten Schilderungen über die Schönheit der Pfälzer Berge eine neue hinzuzufügen. Und doch muß man seinem Empfinden bildhaften Ausdruck geben, wenn man an einem schönen Herbstmorgen den oft schon begangenen und doch immer wieder neuen Weg von der Madenburg nach dem Trifels wandert. Zum Erlebnis wird diese Wanderung beim ersten Male, zur herrlichen Wiedersehensfreude bei allen anderen. Längst schon ist dieser Weg Gemeingut aller Wanderfreunde geworden und der Karlsrührer ist dort so gut daheim, wie in seiner unmittelbaren Domäne, dem Schwarzwald. Immer wieder lenken die Schritte in die liebgeordnete Gegend, und stets von neuem wirkt der Zauber dieses herrlichen Landschaftsbildes in unverminderter Eindringlichkeit. Die vielen Burgen reichen alle bis ins frühe Mittelalter zurück. Alle waren seinerzeit bewohnt und die Vorstellung von dem Leben auf ihnen und in den Dörfern und mauerbewehrten Städten der Umgebung, in denen noch nichts von Fabrikanlagen und ähnlichen Kulturgütern zu sehen war, gewährt ungemein reizvolle Rückblicke in vergangene Jahrhunderte. Geschichtliche Betrachtungen lassen sich immer wieder mit Nutzen in unserer phantasiereichen Gegenwart anwenden: hier besonders bieten Natur und Kultur Anregung zu besinnlichen Gedankengängen, die hinausführen aus dem Trübel des Alltags und einen wertvollen Gegenpol bilden gegen die aufreizenden Kräfte der heutigen Zeit.

Dichter Frühnebel versprach einen schönen Herbsttag, als die Schwäbischen Wanderer dem Bahnhof zueilten, um diesem schönen Flecken Erde den langgewohnten Herbstbesuch abzustatten. Fast wollte es zu viel des Nebels sein, je mehr es dem Rhein zuging. Als man in Klingmünster die Wanderung begann, war von der nahegelegenen Burg ruine Lande zunächst nichts zu sehen. Je höher aber der Weg stieg, umso leichter wurden die Nebelschichten und auf der Lande kämpfte bereits die Sonne mit dem Nebel um die Herrschaft des Tages. Nach kurzer Rast ging es auf bequemem Wege an der Eisenbahn vorbei zur Straßengabelung, von wo ein schöner und bequemer Weg auf die Madenburg führt. Waren die Nebel schon auf der Lande im Aufsteigen begriffen, so war beim Aufstieg auf die Madenburg das Spiel der Wolken ganz besonders interessant. Bald tauchten die umliegenden Berggipfel mit ihren Burgen und Felsen aus dem Nebelmeer hervor und heller Sonnenschein begrüßte uns bei unserer Ankunft auf der Madenburg. Die Madenburg, einst Sitz der Bischöfe von Speyer und sonstiger hervorragender Persönlichkeiten der damaligen Zeit, ist eine der größten und schönsten Burgruinen der Pfalz. Hier lud die Vergangenheit zu längerem Verweilen ein, das denn nicht nur den geschichtlichen und landschaftlichen Genüssen, sondern bei der vorgeführten Tagesstunde auch den Genüssen der wohlausgerüsteten Burgwirtschaft gewidmet war. Einige photographische Aufnahmen noch für die Lichtbildersammlung und weiter ging es dem Trifels zu. Zunächst jent sich der Weg in den Sattel zwischen Madenburg und dem daneben liegenden Berggipfel, mit schönem Rückblick auf die stattliche Burgruine. Alsdann geht es in leichter Steigung, später topoben am Berghang entlang. Mittlerweile ist es auch in den Tälern hell und klar geworden. Bald zeigt sich der Meßberg in seiner vollen Größe. Noch ist man befangen von dem ungewohnten Anblick der einzelführenden Berggabel und dem in vollem Herbstschmuck prangenden Wald, da erscheint an einer Wegbiegung das Kabinettstück des Weges, der Trifels mit seinen Nebenburgen Anebos und Schwarzenberg. Unvergesslich ist der Anblick der drei Burgen und besonders der mächtige Fels, auf dem die Burg Trifels steht, zieht die Blicke auf sich. In kurzer Steigung ist die gut erhaltene Burgruine erreicht, auf der ein Denkstein mit Daten auf die geschichtliche Vergangenheit der Burg hinweist. Ganz hervorragend schön ist der Anblick vom hohen Bergfried auf die nahegelegenen Burgen sowohl wie auf den weiten Kranz der umliegenden Berge. Wohl einer der schönsten in der Pfalz; leider war er heute durch die inzwischen wieder trüber gewordene Witterung etwas beeinträchtigt. Das war indes nicht schlimm, denn der letzte Blick jedes Teilnehmers von der Burgruine verschraf doch ein baldiges Wiederkommen, bei dem man auch wieder Neues und Schönes entdecken will. Einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins nach Abschluß der Wanderung bildete den frohen Ausklang dieses genussreichen Wandertages.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

1338. R. W. Offiziere der alten Wehrmacht, die eine höhere als dem Dienstrade entsprechende Stelle bekleiden haben, erhalten bei Erfüllung der gegebenen Bedingungen Rückzahlungen nach der Dienstzeit (Dienstverrentungsrecht vom 31. 3. 06 §§ 8 und 10). Die näheren Bestimmungen enthalten die Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 8. 1. 25 (Weisungsblatt 1925 Seite 1) und die Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers zu dieser Verordnung vom 12. 1. 25 (Weisungsblatt 1925 Seite 57).
1354. H. J. Brieflich beantwortet.
1385. G. M. 94. Der Teilhaber kann Aufwertung des nicht ausgeübten Gewinnanteils verlangen, die Höhe der Aufwertung steht im Ermessen des Gerichts.
1386. H. G. in R. Das von Ihnen gewünschte Darlehen wird jedenfalls als Vermögensanlage anzusehen sein. In diesem Falle hätten Sie nur einen Aufwertungsanspruch in Höhe von 25 Prozent des Goldmarkbetrags.
1387. Frau E. Brieflich beantwortet.
1389. R. G. Ihre Ansicht ist richtig, die Forderung besteht gegen die Tante und nicht gegen die Ehefrau; die übrigen Verwandten können nicht herangezogen werden. Es ist zweckmäßig, wenn Sie sich an einen Rechtsanwalt wenden.
1391. Chr. W. Erheben Sie beim Gemeindegerecht Klage auf Zahlung.
1392. C. E. 1. Die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten können von den Verwandten vorgenommen werden. Die Auslagen müssen Ihnen nachgewiesen werden. Das Vormundschaftsgericht verlangt eine Berechnung. 3. Verlangen Sie zunächst außergerichtliche Teilung, wenn man hierauf nicht eingibt, müssen Sie Klage auf Auseinanderlegung erheben. Die Kosten hat der unterliegende Teil zu tragen. 4. Die Klage kann bei dem Gericht anhängig gemacht werden, in dessen Bezirk Ihr Bruder seinen letzten Wohnsitz hatte.
1393. D. B. 1. Das Büchlein heißt: Merkblatt für Aufwertungsansprüche. Verfasser: Justizobersekretär Weber. Herausgeber: Nachlassliche Druckerei und Verlag A. G., Karlsruhe. 2. Es ist zwecklos einen Aufwertungsanspruch zu machen. Kosten werden hierdurch nicht erspart.
1408. Th. D. in W. § 3 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes findet hier Anwendung; der Betrag von 75 000 Mark ist hierauf als Goldbetrag anzusehen. Hinsichtlich des Restbetrags von 15 000 Mark ist der 2. November 1921 maßgebend, weil der Restbetrag erst an diesem Tag erworben worden ist.
1410. R. D. Der von Ihnen gewünschte Verkauf des Bildes entspricht nicht den Vorschriften über den Pfandverkauf, zweckmäßigerweise werden Sie das Bild versteigern lassen.
1411. A. in D. Ihre Anfrage wurde schon am 23. Oktober beantwortet.
1412. B. W. Sie hätten den Wechsel an den Verlag nicht geben sollen. Bevor Sie nicht auch das Bücherlager hatten. Wir fürchten, daß bei Ihrem Vertragsgegner in Ch. wenig zu holen sein wird; am zweckmäßigsten wäre es, wenn Sie sich an einen Rechtsanwalt wenden würden. Nach Schläge glauben wir, daß ein Antrag auf Erlassung eines Arrestes gegen den Vertragsgegner in Ch. Aussicht auf Erfolg hat, evtl. werden

- Sie sich an die Gerichtsschreiberei und lassen sich das Armenrecht bewilligen.
1415. H. E. Brieflich beantwortet.
1418. P. H. 62. Sie haben nur anzunehmen, wenn die Rückzahlung unter einem Vorbehalt angenommen wurde.
1419. W. G. in G. Ihre Frau läßt sich im Briefkasten nicht beantworten. Es kommt darauf an, ob Ihre Mutter Altrhein oder Rorertin war. Es kommt darauf an, unter welchen Umständen der Vertrag abgeschlossen wurde usw. Zweckmäßiger Weise wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.
1420. H. E. Die von Ihnen erwähnte Handchrift scheint ein Schuldchein zu sein. Das Darlehen muß, wenn es kein Gesellschaftsdarlehen, sondern auf Seiten des Darlehensgebers eine Vermögensanlage war, mit 25 Prozent aufgewertet werden. Zu Ihrem Fall scheint das Darlehen eine Vermögensanlage gewesen zu sein.
1421. H. R. Brieflich beantwortet.
1422. H. J. in W. Sie haben auf Grund der Aufwertungsansprüche zweifellos noch einen Anspruch an Ihren Bruder. Der Anspruch ist in der Höhe nicht beschränkt; das Gericht wird bei Festlegung der Höhe allerdings davon ausgehen, was Ihr Bruder als Nachlassschuldner erhalten hat.
1423. H. W. Es kann ein Ehevertrag, in welchem Gütertrennung beantragt ist, abgeschlossen werden; wenden Sie sich an das zuständige Notariat.

Tormin-Pianos

Hervorragende Qualität. Langjähr. Garantie. Billige Preise. Zahlungserleichterung. Lieferung direkt ab Fabrik. 4623a

C. Tormin A.-G., Pianofortefabrik, Freiburg i. Br.
Heidenhofstrasse 25—29. Fernsprecher 3716.

Den Anfang dieses außergewöhnlich spannenden Romans erhalten neugierigere Bezieher auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Die Frau hinter dem Schleier.

Roman von Ernst Klein. (Nachdruckrecht bei August Scherl G. m. b. H., Berlin.) (Schluß.)

Ein Schuß trachte — instinktiv schweberte Hubert Elisabeth zue Seite, sprang vor sie. Oben über das Geländer beugte sich Leopold herunter. Sein Gesicht war verzerrt, kaum menschlich mehr noch. Aus der Wunde träufelte ihm das Blut die Wangen herunter. — — — „Du Hund —!“ schrie er, und seine Stimme überschlug sich. „Sum zweiten Male nimmst du sie mir — — —!“ „Wer ist das?“ „Leopold!“ stöhnte Elisabeth hinter Perg und bemühte sich, vor ihn zu kommen, ihn zu beden. Er drängte sie zurück. Warf sich mit zwei, drei Sätzen die Treppe empor. Zum zweiten Male spie der Revolver in Leopolds Hand gelbes Feuer. — — — Hubert Perg blieb stehen. Seine Hand krampfte sich um das Geländer. Die ungeheure Energie in diesem Manne wollte doch noch vorwärts, obwohl er bereits die Kugel in der Brust hatte. Sein Geist wollte den verlagenden Körper vorwärts reißen. — — — Doch die Kugel war stärker. Seine Hand erschlaffte, langsam sank er in die Knie — aber seine Augen, die hielten den Unseligen. Elisabeth war neben ihm, fing ihn auf. „Hilf mir, ihn hineintragen“, herrschte sie Leopold an, der an allen Gliedern zitternd vor dem Mann stand, den er niedergeschossen hatte. „So hilf mir doch!“ schrie sie, als er sich nicht rührte. „Ist er tot?“ flüsterte er. „Frage nicht —!“ Leopold richtete sich auf, schaute mit irrem Blick um sich, stürzte über den am Boden Liegenden hinweg die Treppe hinunter. Nannte aus dem Hause. — — — Sie konnte Hubert nicht bewegen. Sie fürchtete auch, daß ihm vielleicht die kleinste Erschütterung Schaden könnte. Still lag er da. Mit geschlossenen Augen. Totenblau das Gesicht. — — — Mit Schauern sah sie auf der Brust einen nassen, dunklen Fleck. Reiste sie ihn zu Boden gleiten, ließ in das Zimmer, holte ein Kissen und bettete ihn darauf. Sie war nicht verzweifelt, sie war nicht müde. Sie war wie tot. Sie wußte nicht, was sie machte, wie sie handelte. Sie sah nur den Mann vor sich liegen, den sie entsetzt gefunden hatte. Sie wußte ihm nicht zu helfen. War er schon tot? Lebte er noch? Sie beugte sich über ihn. Hielt ihr Ohr an seinen Mund. Ja — ja — sie vernahm — ganz schwach — ganz leise — seinen Atem. Hubert — Hubert!“ rief sie.

Er hörte sie. Die Augen schlug er auf — und da — seit vielen, vielen Jahren brachen die ersten Tränen aus den Augen der Frau. Der Schleier, hinter dem sie von je gelebt hatte, fiel. „Du darfst mir nicht sterben!“ schrie sie. „Ich liebe dich — ich liebe dich!“ Antworten konnte er nicht. Aber seine Augen sprachen. — — — „Ich will nach Molln hinunter“, flüsterte sie, „und Hilfe heraufholen.“ Sie ließ ihn vorsichtig auf das Kissen zurücksinken, drückte einen Kuß, den ersten, auf seine Lippen und lief die Treppe hinunter. Vor der Hütte stand der Wagen. Sie schwang sich hinauf, wendete die unruhig tänzelnden Pferde, die sofort die schwache Hand spritzten, die die Zügel hielt, und in wildem Galopp davon gingen. Die Arme schmerzten sie, ein Gefühl hatte sie, als würden ihr die Hände davongerissen, doch ihre Liebe machte sie stark. Sie bekam die Pferde in die Gewalt zurück, aber sie mächtigste nicht ihre Gangart. Der wilde Galopp selbst war ihr noch zu langsam. — — — An der Holzbrücke kam ihr ein Trupp Männer entgegen. Der Förster war es mit dem Gendarmen und ein paar Heger. — — — Mit weit aufgerissenen Augen starrten die Männer alle auf die Frau, die da auf dem Bod sah mit wirrem, aufgelöstem Haar, ihr kostbares Kleid in Fetzen, über der einen Schulter eine breite, blutig unterlaufene Schramme. Sie ließ ihnen keine Zeit, sich zu wundern. „Kommen Sie schnell, um Gottes willen, kommen Sie schnell“, schrie sie. „Herr Perg ist schwer verwundet!“ Ein Heger wurde schleunigst ins Dorf zurückgeschickt, um den Arzt herbeizuholen, die anderen sprangen auf den Wagen; der Gendarm packte die Zügel, und zurück ging es. Die Pferde, so kräftig und jung sie auch waren, sie spürten die Last. Spürten den Weg. Zum dritten Male wurden sie jetzt über den steilen Waldweg hinaufgehakt. Das Handpferd stolperte. Sie schnaubten beide; weißer Schaum hing an ihren Nüstern, spritzte an ihre dampfenden Flanken. — — — Wieder stolperte das Handpferd, und dieses Mal sank es sogar in die Knie. — — — „Die Tiere gehen uns drauf“, knurrte der Gendarm. „Sie können ja nicht mehr weiter.“ Elisabeth war schon vom Wagen. Tief voran. Ein Mann blieb bei den Pferden zurück. Die anderen folgten ihr. So kamen sie nach zwei Stunden zur Hütte hinauf. Hubert Perg lag noch, wie Elisabeth ihn verlassen hatte. Der Förster und der Gendarm hoben ihn auf und trugen ihn in das Bett Elisabeths. „Lebt er?“ fragte Elisabeth. Ihr Herz sehte aus, bis der Gendarm sagte: „Ja, er lebt noch, aber ich glaube, es ist höchste Zeit — — —“ Endlos schienen die Stunden, bis der Doktor kam. Stephan war bei ihm, den der Heger in Molln gerade vor dem Doktorhause getroffen hatte. Während der Doktor sich an die Untersuchung der Wunde machte, zog Elisabeth den jungen Mann beiseite. „Leopold ist hier“, sagte sie ihm. „Er hat Hubert erschossen.“ Am nächsten Tage fand der Förster nicht weit von der Jagdhütte am Predigtstuhl die Leiche eines Mannes, der einen wirren Bart und eine Wunde an der Schläfe hatte. Doch diese Wunde war es

nicht, durch die der Tod verursacht worden — neben dem Manne lag ein kleiner Revolver, und auf der Brust zeigte sich ein blutiges Loch. Der Gajtwirt aus Molln identifizierte in dem Toten den geheimnisvollen, verschlossenen Fremden, der sich als Dr. Schurf aus Wien bei ihm eingekwartet hatte. Doch Stephan Anzeig erkannte in ihm seinen unglückseligen Bruder. Er wahrte das Geheimnis des Dr. Schurf. — — — Wie es sich für einen Selbstmörder gebührt, wurde Leopold von Anzeig in einer Ecke des Friedhofes lang- und kluglos beigesetzt. Das Erdbegräbnis seines Hauses blieb ihm verschlossen. Schluß. Die Wunde Huberts war schwer, aber nicht gefährlich. Seine starke Konstitution und die aufopfernde Pflege des Weibes, das ihn liebte, wurden mit der Gefahr bald fertig. Oben in der Jagdhütte lag er, und an einem wunderbaren blauen Morgen war es, da er zum ersten Male, auf ihren Arm gestützt, wieder auf die Wiefe trat. Hier oben ist es immer wie Sonntag, immer feierlich, immer still, immer nahe dem Himmel. Das lächelten die beiden, die lange auf der Bank saßen — Hand in Hand — „Sagte endlich die Frau: „Erinnerst du dich, Hubert, daß du mich gefragt hast, wie so es kommt, daß gerade ich mir das Tal von Molln als Wohnort ausgesucht habe?“ Er blinnte sie fragend an. Ihre Augen leuchteten und leuchteten. — — — „Ich habe mich das auch früher oft gefragt, wußte keine Antwort darauf. Das glaube ich mir selber nicht, daß es nur mein Wunsch nach Rache war — nein — ich weiß es jetzt, Hubert. Stephan hatte uns gesagt, daß du zurückkommen würdest. Ich glaube, ich habe den Edhof gekauft, nur, um auf dich warten zu können. — — — Wir Frauen wissen ja oft selbst nicht, was unser Herz will.“

Unser neuer Roman: Paradiesvögel von Marianno Westerlind mit dessen Abdruck wir morgen beginnen, ist ein ausgezeichnet beschriebener Hochstaplerroman. In vollen Flügel schlägen, reich an Spannungsmomenten, eilt eine dramatisch bewegte Handlung vorwärts, in ihrem Mittelpunkt besonders fesselnd durch eine abenteuerliche, sich von unserm Kontinent in exotische Länder erstreckende Jagd auf eine ebenso reizvolle wie raffinierte Hochstaplerin. Die ganze farbenprächtige Schönheit und Romantik der Kanarischen Insel erstreckt vor unserm Geiste. Wie erleben die Besteigung des gewaltigen Pit von Teneriffa. Eine zarte Liebesgeschichte spinnt ihre Fäden. Mit heisser Spannung verfolgen wir aufregende Begebnisse an Bord der großen Dampfer und freuen uns an den zumeilen, über diese ganze Komödie der Irrungen hindurchenden listigen Humors. Wir sind überzeugt, daß unsere Leser dem neuen Roman besondere Aufmerksamkeit widmen werden.

MANTEL-TAGE Morgen Samstag letzter Tag Wir hatten Gelegenheit, von ersten Firmen der Konfektionsbranche, veranlaßt durch die große Geldknappheit, ca. 2000 Damen- u. Kinder-Mäntel sehr billig zu erwerben, und bringen dieselben in einem Sonder-Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf Beachten Sie gefl. unsere Auslagen! HUGO LANDAUER Das große Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Harmoniums 2 Reg. Mk. 274.— 9 Reg. Mk. 357.— 18 Reg. Mk. 430.— Zahlungsvereinfachung Frankkollektierung. K. Gang Kaiserstr. 167. Tel. 1073. Salomonstr. 40. Heut.

Gänselebern werden fortwährend an höchst Tagespreis angef. K. Möjer, Kreuzstr. 20. 2. Stock, Ecke Marktstraße. 20040

Gänselebern werden fortwährend an höchst Tagespreis angef. G. Meek, geb. Schürmer, 20420 Erdvornstr. 21, 2. St.

Käselebern kauft fortwährend an den allerhöchsten Preisen Carl Pfefferle, Erdvornstr. 23. 20044

Käselebern kauft an bekannt hohen Preisen K. K. Karlsruher, Hirschheimerstr. 2 u. Durlach, Durlachstr. 71.

Kapitalien Restkauf Hypothek. in der Höhe von 10 bis 20 000 Mk auf einige Jahre fest mit antipredend. Nachschuß zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 20220 an die Badische Presse.

3-5 000 Mark sucht Lebensmittellgroßhandlung gegen Hypothekensicherheit von Selbstgeher. Angebote unter Nr. 4984a an die Badische Presse erbeten.

1000 Mark von Beamten gegen gute Sicherheit u. Zins auf 1 1/2 Jahre gesucht. Angebote unter Nr. 210741 an die Badische Presse.

400 Mark gegen gute Sicherheit u. Zins zu leihen gesucht. Angeb. unter Nr. 210716 an die Bad. Presse.

F. WOLFF & SOHN'S Geschenk-Kästchen Taschentuchparfüme u. Feine Blumenseifen in eleganten Packungen gehören zu den vornehmsten Weihnachtsgaben Zu haben bei 20774 Guise Wolf Wwe., Parfümerie Karl-Friedrichstrasse 4 / Fernruf 2214

Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22 Ich veranstalte von Freitag, den 6. November bis einschliesslich Samstag, den 14. November einen Propaganda-Verkauf zu enorm billigen Preisen und bringe 10000 Taschentücher beste Qualität, in der Preisliste von 50, 40, 30, 25, 20 und 10 Pfg. Da ein großer Teil in Geschenkaufmachung vorhanden ist ist zu empfehlen, heute schon die nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken zu benützen. Ferner: ein Posten reinwollene Damenwesten zum Preise von Mk. 8.85 per Stück. Während des Sonderverkaufs bringe ich mein gut sortiertes Lager in nur prima Qualitäten enorm billig zum Verkauf. Es ist dabei jedermann Gelegenheit geboten, seinen Herbst- und Winterbedarf während dieser Tage billigst einzudecken. Aufmerksame Bedienung! Mein Geschäft ist von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet Besichtigen Sie meine Fenster! Adolf Kotljar Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

PHONOLA PIANO In vollendeter Ausführung und Leistung, von jedermann leicht spielbar. Ausführliche Schriften und Vorspiel bereitwilligst Alleinige Vertretung: H. MAURER Kaiserstrasse 176, Ecke Hirschstrasse Umtausch älterer Instrumente Teilzahlung 21859

Für empfindliche und kranke Sübe sind meine Spezialitäten seit langen Jahren ausprobiert das Beste was existiert. Sie finden vor Allem eine Auswahl in diesen Zeiteln, sowohl in Herren- als in Damen-Gieleren und -Schuhen verschiedener Ausführung 21967 Denn Ein es schickt sich nicht für Alle. Reformhaus Neubert Amalienstr. 25, Eingang Waldstr.

O. S. Pralinen verdanken ihren guten Ruf ihrer vorzüglichen Qualität Otto Schwarz, Konditorei Fabrikation feinsten Pralinen am Karlstor 18908 Telefon 5547

Telefon Nr. 1500 mit andern Worten, der Anruf des Karlsraher Kaffee-Spezialgeschäfts Emmericher-Warenexpedition Kaiserstraße 152.

Renault-Auto-Vimoujine 3 Steuer. Halben Rad bereit elektrisch Licht. Motor, Zylinder, Kilometerzähler, Fachwerkbau, Innendeckelung, Ubr prima Lauf z. für viele Jahre. Familien-Wagen passend. 21080 21080 Werner, Schützenstr. 59. Telefon 2228.

Unterricht Wer würde sich zur gemeinsem. Vorbereitung auf das Abitur bereit erklären? Angebote unter Nr. 110995 an die Badische Presse.

Fischmarinaden Bismarck, Rollmops-, Gelee- und Bratlinge in den beliebtesten Dosenpackungen: 1 LITER, rund und oval erhältlich in sämtlichen Lebensmittel-Geschäften. Achten Sie auf die Marke „ANGELFISCH“

